

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

248 (23.10.1951)

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreis: die 6-spaltige Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatserster angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Dienstag, den 23. Oktober 1951

Nr. 248

## Um die rechtliche Stellung Berlins

**Ostzonen-Amnestie nur Zweckmanöver**  
Berlin (UP). Der Bundestagsausschuss für auswärtige Angelegenheiten trat unter dem Vorsitz von Professor Carlo Schmid und in Anwesenheit von Staatssekretär Professor Hallstein in Berlin zusammen, um die völkerrechtliche Stellung Berlins zu beraten. Der regierende Bürgermeister Berlins, Professor Reuter, trug dem Ausschuss die Wünsche des Senats für die Zeit nach der Ablösung des „Kleinen Besatzungsstatus“ vor.  
In einer Erklärung des Parteivorstandes der SPD heißt es, daß die gegenwärtige Regierung der sowjetischen Besatzungszone eines Tages für das Schicksal der Tausende von politischen Häftlingen zur Rechenschaft gezogen werde. Nach den jetzt bekanntgewordenen Einzelheiten würden bei der angekündigten Amnestierung von 20 000 Häftlingen keine politischen Häftlinge, sondern nur wegen geringfügiger krimineller Vergehen verurteilte Personen freigelassen. Damit habe sich die Amnestie als ein bloßes kommunistisches Zweckmanöver herausgestellt. Das eben erst ausgesprochene Terrorurteil gegen 19 Werdauer Jugendliche, die zu insgesamt 130 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden, beweise, daß der politische Terror auch weiterhin der wesentlichste Bestandteil des kommunistischen Ostzonen-Regimes sei.  
Die Volkspolizei am Zonengrenzübergang Marienborn hat wieder insgesamt acht Wagen als den zwei Postzügen von Berlin nach Westdeutschland zurückgeschickt. Eine Begründung wurde nicht gegeben.  
Der amtierende Vertreter der sowjetischen Kontrollkommission in Berlin, Sussin, soll wie aus Berlin verlautet, den amerikanischen Stadtkommandanten in Berlin, Generalmajor Mathewson, zu einer Besprechung über die Annetion Steinstückens aufgefordert haben. Auf der Zusammenkunft habe Mathewson die Bildung eines gemeinsamen Sachverständigen-Ausschusses zur Untersuchung des Falles Steinstückens vorgeschlagen. Der Ausschuss solle nach den vorhandenen Unterlagen den juristischen Status Steinstückens untersuchen.

## Europäisches Verteidigungsbudget

London (UP). Die Studiengruppe zur Vorbereitung der europäischen Armee hat beschlossen, daß die europäischen Länder ein gemeinsames Verteidigungsbudget aufstellen sollen. General Eisenhower hat sich damit einverstanden erklärt.  
Vertreter der zwölf Atlantikpaktstaaten haben in London ein Protokoll unterzeichnet, das die Aufnahme Griechenlands und der Türkei in die nordatlantische Verteidigungsorganisation vorsieht. Nach dessen Ratifizierung durch die Mitgliedstaaten werden die USA im Auftrag der Atlantik-Union Griechenland und die Türkei offiziell zum Beitritt einladen.

## Reder schwer belastet

Bologna (UP). Im Prozeß gegen den ehemaligen SS-Major Walter Reder in Bologna wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Mehrere Zeugen, darunter ehemalige Partisanen und Frauen, sagten aus, daß sie selbst miterlebt hätten, wie Reder die Ermordung italienischer Zivilisten befahl. Andere berichteten, Reder habe Personen, die bei Massenezekutionen verwundet wurden, lebendig verbrennen lassen. Wieder andere erzählten, daß auf Reders Befehl ganze Dörfer dem Erdboden gleichgemacht und ihre Bewohner erschlagen worden seien.

## Meyer wird nicht begnadigt

Ottawa (UP). Die kanadische Regierung hat das Eruchen der Bundesregierung abgelehnt, den wegen „Kriegsverbrechen“ zu ebensolänglichem Zuchthaus verurteilten SS-General Kurt Meyer zu begnadigen. Meyer wurde in der vergangenen Woche von Kanada in das Gefängnis Werl übergeführt. Nach Mitteilung des kanadischen Außenministers bleibt Meyer jedoch unter kanadischer Gerichtsbarkeit. Die Einmischung eines anderen Landes in den Strafverlauf bleibe ausgeschlossen.

## Sehe Meldungen

### Bundesverfassungsgericht hat entschieden

Karlsruhe. Heute vormittag verkündete Vizepräsident Dr. Katz das Urteil des Bundesverfassungsgerichts über die Verfassungsklage des Landes Baden. Das vom Bundestag beschlossene 1. Neugliederungsgesetz für den südwestdeutschen Raum wurde für nichtig erklärt. Die Wahlperiode des südbadischen und württembergisch-hohenzollerischen Landtags ist am 23. Mai bzw. Ende Mai abgelaufen. Die Gültigkeit der Landtagswahlen ist dadurch nicht berührt. Das 2. Neugliederungsgesetz wurde ebenfalls für gültig erklärt. Das Bundesverfassungsgericht empfiehlt dem Bundesinnenminister, als Abstimmungsfrist spätestens den 16. Dezember festzusetzen. Nach dieser Entscheidung findet also die Volksabstimmung über die Frage „Wiederherstellung der alten Länder oder Südwesstaat“ noch in diesem Jahr statt.

## Sicherungs- statt Besatzungstruppen

Ein Protokoll der Atlantik-Mächte - Vertragsunterzeichnung frühestens Ende November

Bonn (UP). Vertreter der zwölf Mitgliedstaaten der Atlantik-Union haben in London ein Protokoll unterzeichnet, wonach die Truppen der Alliierten nach Ablösung des Besatzungsstatus für die Bundesrepublik ihren Charakter als Besatzungstreitkräfte verlieren sollen.  
Das Protokoll, das noch von allen Partnern ratifiziert werden muß, stellt praktisch eine Änderung jener Klausel dar, die sich mit einem etwaigen Angriff auf alliierte Truppen in der Bundesrepublik befaßt und diese ausdrücklich als Besatzungstruppen bezeichnet. Sie sollen jetzt die Bezeichnung „Sicherungsgruppen“ erhalten.  
Bei den in Bonn geführten Verhandlungen über die Ablösung des Besatzungsstatus sollen — nach Informationen aus gut unterrichteten Kreisen — in den letzten Tagen „wesentliche Schwierigkeiten überwunden worden sein“. Auch bezüglich der Durchführung des Pleven-Plans seien „gute Fortschritte“ festzustellen. Man nimmt jedoch an, daß mit einer Unterzeichnung der neuen Verträge kaum vor Ende November zu rechnen ist.

## MP beansprucht Verkehrskontrolle

Das Amt des US-Hochkommissars hat Bundeskanzler Dr. Adenauer mitgeteilt, daß wegen „des bisherigen Versagens der deutschen

Behörden“ bei der Verkehrskontrolle die amerikanischen Polizei beauftragt werden sollen, den nicht zur Besatzung gehörenden Kraftfahrzeugverkehr auf den Autobahnen zu kontrollieren. Der Hochkommissar beantwortete damit eine Interpellation im Bundestag, in der die Regierung beauftragt worden war, festzustellen, auf welcher Rechtsgrundlage die amerikanische Kontrolle auf der Autobahn Frankfurt-München beruhe, an der deutsche Polizei nicht beteiligt sei.

In der amerikanischen Antwortnote wird den deutschen Polizeistellen eine möglichst weitgehende Zusammenarbeit mit der MP nahegelegt. Für die Verhaftung von nicht der Besatzungsmacht angehörenden Fahrern durch die MP gelte der Paragraph 2 c des Besatzungsstatus, in dem sich die Okkupationsbehörden das Recht vorbehalten, für die Sicherheit der alliierten Streitkräfte und ihrer Angehörigen, die „chaotischen Verkehrsbedingungen“ auf deutschen Autostraßen — so behauptet die US-Note — seien eine „ständige Lebensgefahr“ für alle Reisenden, was aus der Ziffer der tödlichen Unglücksfälle eindeutig hervorgehe.

Die Bayernpartei hat beim Bundestag beantragt, die Bundesregierung zu ersuchen, auf die nach alliiertem Gesetz festzusetzenden Ansprüche besatzungsgeschädigter Personen angemessene Vorschüsse zu zahlen.

## Um die gesamtdeutschen Wahlen

Eine Resolution der Westmächte - Schwierigkeiten bei der UN zu erwarten

New York (UP). Die von den Westmächten geplante Resolution über die Bildung eines UN-Ausschusses zur Vorbereitung gesamtdeutscher Wahlen dürfte nach Ansicht politischer Beobachter zu heftigen Auseinandersetzungen bei der bevorstehenden UN-Vollversammlung führen.

Eine von den amerikanischen Unterstaatssekretär Hickerson angekündigte Resolution sieht die Bildung eines Unterausschusses vor, der in der deutschen West- und Ostzone die Voraussetzungen für die Abhaltung gesamtdeutscher Wahlen überprüfen soll. Welche Haltung der Ostblock zu dieser Frage einnehmen wird, ist noch nicht abzusehen. Allgemein wird jedoch angenommen, daß er diese Resolution als angebliche Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse ablehnen wird. Dabei könnte sich der Krenl auf Artikel 107 d der UN-Charta berufen, wonach die Vereinten Nationen nicht das Recht haben, sich in vertragliche Abmachungen einzumischen, die als Folge des zweiten Weltkrieges geschlossen wurden. Die Westmächte werden dieser Auffassung entgegenhalten, daß die gegenwärtige deutsche Situation eine Gefährdung von Frieden und Sicherheit darstelle. Ferner rechnet man mit einem sowjetischen Gegenverschlagnach, wonach vor einem Einschreiten der UN erst ein Abkommen getroffen werden müsse, in dem sich der Westen verpflichtet, Deutschland nicht aufzurufen und es nicht in das westliche Wirtschafts- und Verteidigungssystem einzubeziehen.

In Kreisen der Westmächte rechnet man daher nicht mit einer schnellen Regelung des deutschen Problems: man erwartet vielmehr, daß die geplante UN-Kommission ihre Arbeit nicht vor der übernächsten Vollversammlung im Herbst 1952 erledigen kann. Dementsprechend beurteilt man die Hoffnung auf ein baldiges Zustandekommen gesamtdeutscher Wahlen als gering, es sei denn, daß die beiden deutschen Regierungen oder Sowjetruß-

land und der Westen zu einer anderen Lösung gelangen.

## Neuer Sicherheitsplan

Der US-Staatssekretär Hickerson kündigte an, daß die USA der UN-Vollversammlung neben der erwähnten Resolution einen Sicherheitsplan vorlegen wollen, durch den jeder Angriff so kostspielig gemacht werden soll, daß er von vornherein unterbleibt. Die USA würden alle freien Nationen auffordern, der Aggression durch Stärke vorzubauen. Hunger und Armut sollen auf der ganzen Welt bekämpft werden. Die USA seien bereit, mit der Sowjetunion und allen anderen Nationen einen realistischen Plan für die „Lockerung der Lasten der Aufrüstung und die Sicherung des Friedens“ auszuarbeiten. Die USA würden jedoch die kollektive Sicherheit in den Vordergrund stellen, weil diese ein „verantwortungsvolles und realistisches Mittel zum Frieden“ darstelle. Die Entwicklung einer angemessenen Stärke gegen die Aggression werde den Krenl vielleicht davon überzeugen, daß in seinem eigenen Interesse ernsthafte Schritte zur Verwirklichung der Abrüstung und Rüstungskontrolle unternommen werden müßten. Die amerikanische Delegation werde sich auch erneut bemühen, die sowjetische Zustimmung zu einem vernünftigen Plan für die Kontrolle der Atomwaffen zu erlangen.

Regionale Sicherheitspakete wie der Nordatlantik- und Pazifikpakt könnten in keiner Weise ein kollektives Sicherheitssystem der UN ersetzen, sondern nur als Ergänzung angesehen werden. Die Alliierten könnten nicht länger erwarten, daß die USA allein die Last der kollektiven Sicherheit auf sich nehmen. Die amerikanischen Beiträge seien, wie im Falle Korea, unverhältnismäßig groß. Kollektive Sicherheit bedeute nicht nur, daß alle die gemeinsame Gefahr teilen, sondern auch, daß alle je nach ihren Möglichkeiten zur Behebung der Gefahr beitragen. Die USA erwarteten, daß die anderen Nationen ihre Verpflichtungen voll übernehmen.

## Einlenken der Gewerkschaften?

Kohlen-Verhandlungen dringlich - Wahlgesetz-Entwürfe ausgearbeitet

Bonn (UP). In Kreisen der Bundesregierung wurde die Hoffnung geäußert, daß der Gewerkschaftsbund doch noch zu einem Einlenken bereit sei, damit die geplanten Besprechungen zwischen DGB und Bundesregierung über eine Steigerung der Kohlenförderung innerhalb der nächsten acht Tage zustandekommen. Die Beteiligung an diesen Beratungen zwischen dem Bundeswirtschaftsministerium und dem DGB sowie der IG-Bergbau hat der Gewerkschaftsvorstand bekanntlich von der Bedingung abhängig gemacht, daß sich der Bundeskanzler von der Rundfunkrede des Bundesjustizministers Dehler gegen den DGB distanzieren. Interessanterweise sagte jetzt ein Regierungssprecher dazu: „Man hofft sehr, daß die Beratungen bald zustandekommen.“ Die Kohlenlage werde nur durch eine Steigerung der Förderergebnisse zu meistern sein. Es liege nun an den Gewerkschaften, sich zu entscheiden.

Das Bundesinnenministerium hat die von Dr. Adenauer auf dem CDU-Parteitag in Karlsruhe angekündigten Entwürfe für ein neues Wahlgesetz bereits ausgearbeitet, wie aus Regierungskreisen in Bonn verlautet. Die endgültige Fassung dieses Wahlgesetzes hängt

wohl von der Entscheidung über das Wahlsystem ab.

## Bundesbeamte gewarnt

Die Bundesregierung hat einen Erlaß vorbereitet, in dem die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Bundes nochmals auf die strafrechtlichen, dienststrafrechtlichen und arbeitsrechtlichen Folgen eines Verstoßes gegen die Geheimhaltungspflicht und gegen das Verbot der Annahme von Geschenken hingewiesen werden. Die Bundesregierung beabsichtigt nicht, so heißt es in der diesbezüglichen Verlautbarung, das Recht der Presse auf Informationen einzuschränken. Im Zusammenhang mit dem Fall des Hamburger Journalisten Dr. Plalow seien bisher neun Beamte und Angestellte der passiven Bestechung beschuldigt worden. Ein Angestellter sei bereits aus dem Bundesdienst ausgeschieden. Vier Beamte seien beurlaubt, gegen vier weitere Bundesbedienstete jedoch keine Maßnahmen eingeleitet worden, weil sie zur Zeit aus anderen Gründen keinen Dienst versehen. Die notwendigen Maßnahmen würden aber sofort getroffen, wenn sie bis zur Beendigung ihrer augenblicklichen Beurlaubung den gegen sie bestehenden Verdacht nicht entkräften könnten.

## Das „Gesetz des guten Willens“

Von Hanns Anders

Vor einem Jahr wurde vom Bundestag das „Gesetz über die Versorgung der Opfer des Krieges“ in zweiter und dritter Lesung fast einstimmig verabschiedet. Als „Gesetz des guten Willens“ bezeichnete es damals die Mehrzahl der Kriegsopter; die Regierung und die Parteien schienen hier ein wichtiges sozialpolitisches Gesetz geschaffen zu haben, das zwar nicht alle Wünsche der Kriegsopter erfüllen konnte, das aber, nach ihrer Kennzeichnung, von Hilfsbereitschaft und echtem Verantwortungsbewußtsein getragen war.

Bundespräsident Professor Heuss schrieb vor einigen Tagen aus Anlaß des Verbands-tages einer Kriegsopterorganisation: „Daß es möglich gewesen ist, das Kriegsopter-versorgungsgesetz mit der Zustimmung aller großen Gruppen des Bundestages zu verabschieden, erschien mir damals und erscheint mir heute im Rückblick als eine der glücklichsten Stunden in der parlamentarischen Arbeit der jungen Bundesrepublik. Denn in diesem fast allgemeinen „Ja“ kommt am unmittelbarsten zum Ausdruck, daß diese Frage als eine über Parteien, Konfessionen und Stände hinaus begriffene Gesamtverpflichtung des Volkes in seiner politischen Gruppierung anerkannt wird. Das ist auch politisch ein Gewinn...“

Das Bundesversorgungsgesetz sieht für rund vier Millionen Kriegsbeschädigte, Kriegserwitwen und Waisen eine bundeseinheitliche Versorgung und Heilfürsorge vor, die für einen großen Teil der Versorgungsberechtigten eine Erhöhung der Rente bedeutet. Um eine möglichst günstige Verteilung des Etats für diese Zwecke zu ermöglichen, wurde eine Zweiteilung der Rente geschaffen. „Wer noch aus eigener Kraft seinen Unterhalt erwerben kann, muß zugunsten jener zurücktreten, die ausschließlich oder zum wesentlichsten Teil auf ihre Versorgung angewiesen sind“, schrieb einer der Mitgestalter des BVG (Max Wuttke, VDK).

Die Grundrente wird allen Kriegsbeschädigten mit über 30 Prozent Erwerbsminderung, den Waisen und einem bestimmten Kreis der Kriegserwitwen gezahlt, die Ausgleichsrente soll den Lebensunterhalt derjenigen Versorgungsberechtigten sicherstellen, die keine sonstigen (oder nur sehr geringe) Einnahmen haben.

Das Bundesversorgungsgesetz, das eine Vielzahl Landes- und Zonengesetze und früherer reichsgesetzlicher Bestimmungen außer Kraft setzte, trat erst am 20. Dezember 1950 in Kraft, da für den „verbesserten Entwurf“ erst genügend Deckungsmöglichkeit vorhanden sein sollte. Mit der Renten-Umrechnung (fachlich: Umanerkennung) wurde in den Ländern im März 1951 begonnen, weil zu diesem Zeitpunkt erst die Verwaltungsvorschriften des Bundes erschienen und die notwendigen Formulare verfügbar waren. Personalmangel, zu wenig passende Räume, Umgruppierungen der Versorgungsstellen und mancherlei andere Hindernisse verzögerten in den ersten Monaten eine rasche Umanerkennung. Die Rentenminderungen, die in einzelnen Ländern vor allem in der ersten Zeit bevorzugt ausgerechnet wurden, gaben Anlaß zu heftiger Kritik der Kriegsopterverbände und führten zu mehrfachen Anträgen im Bundestag.

Nach einer kürzlich veröffentlichten Statistik des Bundesarbeitsministeriums waren bis zum 31. Juli erst 25 Prozent der Renten umanerkannt, ein Jahr nach Verabschiedung des Gesetzes dürfte jetzt die Durchschnittszahl in ganz Westdeutschland zwischen 30 und 40 % liegen. (Unter anderem aber haben Niedersachsen und Hessen bereits über 50 Prozent der Renten umanerkannt.) Nach Ansicht von Fachleuten dürfte es in einzelnen Ländern noch ein Jahr dauern, bis die letzten Rentenumstellungen erfolgt sind. Von den Kriegsopterorganisationen wird daher immer wieder eine rasche „Reform an Haupt und Gliedern“ gefordert.

Das Bundesversorgungsgesetz sollte nach dem Willen der Gesetzgeber kein starres Gesetz sein, sondern sich auch den Gegebenheiten der allgemeinen Entwicklung anpassen. Die zuständigen Ministerien (vor allem das Arbeitsministerium) gaben verschiedene Erlasse heraus, die bedeutende Erleichterungen in der Renten-Umanerkennung und in sonstigen fürsorgerischen Maßnahmen mit sich brachten (Nichtanrechnung der Grundrente auf Soforthilfebezüge, bevorzugte Umanerkennung hilfsbedürftiger Kriegsopter, Härteausgleich in der Elternversorgung, vorläufiger Heilausweis u. a.).

Die Bestimmungen über die sozialen Fürsorgemaßnahmen für Beschädigte und Hinterbliebene (Sonderfürsorge für Kriegsblinde und Ohnehänder, berufliche Fortbildung, Erziehungshilfe — nach den Paragraphen 25 bis 28 des Bundesversorgungsgesetzes —) sind bisher noch nicht in Kraft getreten. „Die soziale Fürsorge“ — so heißt es in diesen Be-

# Englands Wahlkampf geht zu Ende

### Außenpolitik im Vordergrund - Die letzten Propagandareisen

London (UP). Der englische Wahlkampf geht zu Ende. Winston Churchills letzte Ansprache ist für Dienstagabend in Plymouth angesetzt, wo sein Sohn Randolph Churchill kandidiert. Sein Gegner ist der Sozialist Michael Foot vom linken Flügel der Labour Party, der ihn 1950 im gleichen Wahlkreis schlug. Foot ist ein Anhänger Aneurin Beavans und vertritt wie dieser die Ansicht, daß Großbritannien sich mit seinem großen Rüstungsprogramm zu viel vorgenommen habe und lieber auf weitere Verbesserungen auf sozialem Gebiet hinarbeiten sollte.

Churchill wird voraussichtlich diese letzte Gelegenheit wahrnehmen, um die Argumente der „Bevaniten“ zurückzuweisen, welche die Konservativen im Wahlkampf teils offen, teils versteckt als „Kriegstreiber“ bezeichnen.

Zum erstenmal in der modernen Geschichte Großbritanniens bildeten in diesem Jahr außenpolitische Probleme die Hauptstreitpunkte der Parteien. Die Konservativen beklagten die Sozialisten der Nachgiebigkeit, der Schwäche und der Unfähigkeit, während diese den Konservativen vorwarfen, das Wort „Frieden“ sei bei ihnen nur ein Lippenbekenntnis. Als das wichtigste Problem Großbritanniens sieht die Bevölkerung jedoch nach den Ergebnissen einer Gallup-Umfrage die Lebenshaltungskosten an, dicht dahinter folgen allerdings schon außenpolitische Fragen.

Sollte die Labour Party den Sieg davontragen, dann wird sie sicherlich verkünden, die Wähler hätten sich für die „Friedenspartei“ entschieden und die konservative „Kriegspartei“ abgelehnt. Dieses Thema ist von den Sozialisten immer wieder variiert worden. Noch am Montag sagte Handelsminister Sir Hartley Shawcross in Wellingborough: „Die Tage der Kanonenboot-Diplomatie sind vorbei. Die Labour Party hat bewiesen, daß sie fest sein kann, ohne zu provozieren, und eine versöhnliche Haltung einzunehmen versteht, ohne schwach zu sein.“

Die Konservativen aber sind anderer Meinung. So erklärte einer ihrer Kandidaten, Derek Walker-Smith, am Montagabend in Cromer: „Unser Land, das sich erfolgreich mit Hitler maß, ist heute zum Spielzeug Persiens und zum Fußball Ägyptens geworden.“ Doch bei all diesen Beschuldigungen und Gegenwürfen darf man eines nicht vergessen: über die außenpolitischen Ziele sind sich alle englischen Parteien einig. Die Meinungsverschiedenheiten betreffen nur den

Weg, auf dem diese Ziele erreicht werden sollen.

### Neuer iranischer Protest in London

#### Wegen Sperrung von Zuckertieferungen - Mossadegh versichert Verhandlungsbereitschaft

Teheran (UP). Die iranische Regierung hat der britischen Botschaft in Teheran eine neue Protestnote — die dritte innerhalb einer Woche — überreicht. Die Note richtet sich gegen die Sperrung britischer Zuckertieferungen an Iran. Ein solcher Schritt, so heißt es in der Note, sei in Friedenszeiten einmalig.

Die Verhandlungen zwischen Mossadegh und der Internationalen Genossenschaft der Erdölverbände (ICPA) über die Bildung einer internationalen Gesellschaft zur weiteren Ausbeutung des iranischen Öles seien nicht abgebrochen worden, erklärte der Präsident der ICPA, Albin Johansson, bei seiner Ankunft auf dem Stockholmer Flughafen. Johansson hoffte immer noch, daß eine Lösung zu Gunsten aller Beteiligten gefunden werden könne. Inzwischen hat die iranische Regierung dem Leiter der Anglo-Iranischen Ölgesellschaft in Teheran mitgeteilt, er solle an Besprechungen über die Entschädigung der Gesellschaft teilnehmen. Die iranische Regierung sagte für jeden ausländischen Tanker einen Geleitschutz zu.

Ministerpräsident Mossadegh erklärte in Philadelphia, Iran werde jederzeit neue Verhandlungen über den Verkauf seines Erdöls aufnehmen, falls Großbritannien aufrichtige Beweise seiner Bereitschaft erbringt, die Verstaatlichung der persischen Ölindustrie anzuerkennen. Seine Regierung lege großen Wert darauf, mit Großbritannien in „freundschaftlichen Beziehungen“ auf der Basis eines gegenseitigen Handelsaustausches zu bleiben. Zugleich warf er der Londoner Regierung vor, sich der Naturreichtümer in Persien auf ungesetzliche Weise bemächtigt und damit die Armut des Landes mitverschuldet zu haben.

Mossadegh will nach Washington weiterreisen, um die verschiedenen Aspekte des Ölkonfliktes mit Präsident Truman und anderen hohen Regierungsbeamten zu besprechen. In der offiziellen Moskauer Zeitung „Pravda“ schreibt die führende sowjetische Wirtschaftswissenschaftler Eugen Varga u. a., die USA verfolgten mit ihrer „Vermittlung“ im Ölstreit zwischen Großbritannien und Iran das Ziel, den britischen Einfluß aus der iranischen Ölindustrie ganz oder doch zum größten Teil auszuschalten und in irgendeiner Form selbst in die Bresche zu springen. Die USA wollten sich unter dieser Tarnung gewisse Rechte sichern, die es ihnen gestatten, den nationalen Reichtum Trans zu blündern.

stimmungen — „hat sich der Beschädigten in allen Lebenslagen anzunehmen und ihnen behilflich zu sein, die Folgen erlittener Schädigung oder den Verlust des Ernährers nach Möglichkeit zu überwinden oder zu mildern. Dies gilt vor allem in der Berufsfürsorge.“

In diesem Zusammenhang wird von den Kriegsbeschädigten immer wieder die Schaffung eines Schwerbeschädigten-Gesetzes gefordert, das es ermöglichen soll, die augenblicklich noch rund 70 000 arbeitslosen Schwerbeschädigten in Arbeit zu bringen. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem Verband der Kriegsbeschädigten (VdK) anlässlich des Verbandstages in Trier zugesagt, daß die Bundesregierung einen solchen Entwurf noch im kommenden Monat dem Parlament vorlegen wird.

## VOM TAGE

**Der erste Atom-Reaktor wird in Kōze in Spanien gebaut.** Der Atom-Reaktor soll zur Herstellung radioaktiver Isotope für wissenschaftliche Zwecke dienen.

**Nach der Umgruppierung der tschechischen KP** wurde nun auch die Struktur der slowakischen KP verändert. Der tschechoslowakische Außenminister Siroky ist zum Generalsekretär der slowakischen KP ernannt worden.

**Der burmesische Ministerpräsident** Thakin Nu traf zu einer Besprechung mit dem indischen Ministerpräsidenten Pandit Nehru in New Delhi ein.

**Der neuernannte US-Botschafter** in Indien, Chester Bowles, sagte bei seiner Ankunft in New Delhi, daß er auf ein besseres gegenseitiges Verstehen zwischen den USA und Indien hoffe.

**An einer internationalen Flüchtlingskonferenz**, die sich mit der Beschleunigung der Auswanderung der überschüssigen Bevölkerung Europas befaßt, wollen auch die USA teilnehmen.

**Die Genesung König Georg VI.** von Großbritannien und Nord-Irland hat weiterhin gute Fortschritte gemacht. Der König war bereits in der Lage, für mehrere Stunden das Bett zu verlassen.

**Die Entsendung von 1200 kanadischen Soldaten** und Fliegern nach Europa wurde vom kanadischen Senat einstimmig gut geheißen. Die Truppen sollen General Eisenhower unterstellt werden.

**Die Bande zwischen den lateinischen Ländern** sollen gestärkt werden. Dies beschloß der 1. Kongreß der „Lateinischen Union“, an dem Delegierte Frankreichs, Italiens, Spaniens, Portugals und der latein-amerikanischen Länder teilnahmen.

**Eine vormilitärische Ausbildung** und die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht wurde auf dem Landesjugendtag der bayerischen Jungdemokraten in Erlangen gefordert.

**Der Schwiegersohn von Generalissimo Franco**, der Marquis de Villaverde, hat mit seiner Gattin der spanischen Botschaft in Bonn einen Besuch abgestattet.

**Der Dichter Gottfried Benn** erhielt von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung den Büchner-Preis 1951.

**Das erste Truppenkontingent** der 43. US-Division, das die in Deutschland stationierte 7. amerikanische Armee verstärken soll, ist in Bremerhaven eingetroffen.

**Kaiserin Soraya von Iran**, die sich zur ärztlichen Untersuchung in Paris aufhielt, ist in Rom eingetroffen.

**In Bremen und Hamburg** brachen wilde Streiks der Hafenarbeiter aus. Die Gewerkschaften ordneten sofort Gegenmaßnahmen an.

**Eine Reise zum Berg Ararat** bereitet der französische Forscher Jean de Riquier vor. De Riquier will nach den Überresten der Arche Noah suchen.

**Nur noch 800 Sechunde** leben an der deutschen Nordseeküste zwischen Holland und Hamburg. Wilddiebe haben den Bestand, der noch vor wenigen Jahren fast 4000 Robben betrug, stark reduziert.

**Reichsminister a. D. Dr. Karl Jarres**, der im politischen Leben Deutschlands vor 1933 eine bedeutende Rolle spielte, ist in Duisburg im Alter von 78 Jahren gestorben.

**Der ehemalige deutsche Reichskanzler** Dr. Heinrich Brüning wird am 1. November einen Lehrstuhl für politische Wissenschaften an der Universität Köln übernehmen.

**Der SPD-Bundestagsabgeordnete** Willy Fischer (Wahlkreis Nürnberg-Fürth) starb im Nürnberg im Alter von 47 Jahren.

**Die älteste Einwohnerin** Bayerns und zweitälteste Bürgerin Deutschlands, Elise Kynast, ist in Schwarzenbach an der Saale im Alter von 104 Jahren gestorben.

**Auf dem österreichischen Ölfeld** bei Zistersdorf, das von den Sowjets ausgebeutet wird, geriet ein 2000 Tonnen fassender Öltank in Brand.

### Grenzjägerkommando vom Zug erfaßt

**Siegen (UP).** Bei Allenkirch wurde ein mit Grenzjägern besetzter Lastkraftwagen von einem Eisenbahnzug erfaßt, dessen Herannahen vom Führer des Kraftfahrzeuges zu spät bemerkt worden war. Der Wagen wurde einige Meter von der Lokomotive mitgeschleift und dann in einen Graben geschleudert. Von den Insassen wurde ein Mann auf der Stelle getötet, während fünf weitere mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

### Panzer zertrümmert Volkswagen

**Bamberg (UP).** Ein amerikanischer Panzer geriet in Ermershausen, Landkreis Ebern, in einer engen Kurve ins Schleudern und fuhr auf einen vollbesetzten Volkswagen auf. Der er vollständig zertrümmerte. Die Insassen, ein Arzteehepaar aus Niedersachsen mit seinen beiden Kindern, wurden schwer verletzt ins Krankenhaus übergeführt.

# Briten besetzten Bahnhöfe von Suez

### England annulliert Handelsabmachungen - Luftbrücke London-Suez

Kairo (UP). Der ägyptische Gouverneur Ibrahim Zaki el Kholi Bey gab bekannt, daß britische Truppen sämtliche Bahnhöfe und Bahnanlagen von Suez besetzt hätten. Zu Unruhe sei es nicht gekommen. Damit befindet sich jetzt das gesamte Verkehrs-System der Kanalzone unter britischer Kontrolle.

Die britische Luftflotte trifft gegenwärtig Vorbereitungen für eine Luftbrücke, über die 3000 Soldaten aus ihrer Heimat als Verstärkung der britischen Garnison in die Suezkanalzone transportiert werden sollen. Das britische Handelsministerium gab die Annullierung aller Ägypten erteilten und bisher noch nicht in Anspruch genommenen Exportlizenzen für Waffen, Munition, Flugzeuge, Panzerwagen, Drehbänke und anderes Kriegsmaterial bekannt.

Ägypten hat die britische Regierung in zwei Noten „wilkürlicher und provokatorischer Handlungen“ in der Suezkanalzone beschuldigt. Die ägyptische Regierung protestiert gegen die Entsendung eines Soldaten und die Provokation der ägyptischen Armee. Die kürzlichen Unruhen, behauptet der ägyptische Außenminister, seien auf die herausfordernde

Haltung der britischen Behörden und Truppen zurückzuführen. Zugleich wird gegen die Besetzung strategischer Punkte in der Zone protestiert, die dahingehend ausgelegt werden können, daß sich Großbritannien als bereits mit Ägypten im Krieg befindlich betrachte.

Der Leiter der in Ägypten verbotenen extremistischen „Moslem-Bruderschaft“, Mohammed Farghall, versicherte in einem Interview mit United Press, daß seine Organisation den britischen Truppen in der Kanalzone einen blutigen Untergrund-Krieg ansagen werde, wenn Großbritannien seine Provokationen und aggressiven Handlungen nicht einstelle. Farghall, der den Vertreter der United Press in einem seiner Verstecke empfing, versicherte, daß die Moslem-Bruderschaft, die 1929 in Ismailia gegründet wurde, heute stärker sei denn jemals zuvor. Sie werde von 75 Prozent der Bevölkerung der Kanalzone unterstützt.

Inzwischen hat sich die Unruhe im Sudan weiter verstärkt. In Khartum kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Studenten und der Polizei. Die Demonstranten forderten das Selbstbestimmungsrecht für den Sudan.

# Wiederaufnahme der Verhandlungen

### 1200 kommunistische Flugzeuge in der Mandschurei - Harter Kampf um Kumsong

Seoul (UP). Das Abkommen zwischen den Verbindungsoffizieren der UN-Streitkräfte und des kommunistischen Oberkommandos über die technischen Voraussetzungen für die Wiederaufnahme der Waffenstillstandsbesprechungen wurde von Vizeadmiral Joy, dem Leiter der UN-Waffenstillstandsdelegation, ratifiziert und den Kommunisten überreicht. Man rechnet damit, daß die am 23. August unterbrochenen Verhandlungen innerhalb der nächsten 48 Stunden fortgesetzt werden.

An der östlichen Mittelfront sind alliierte Panzer zum zweiten Mal innerhalb der letzten drei Tage in Kumsong eingedrungen und haben Munitionsdepots und Nachschublager des Gegners in Brand geschossen. Das Gros der UN-Streitkräfte ist inzwischen auf einen Kilometer an die Außenbezirke Kumsongs herangerückt.

Nach amerikanischen Schätzungen haben die Kommunisten in der Mandschurei jetzt mehr als 1200 Flugzeuge, darunter 600 Düsenjäger zur Verfügung. Demnach ist die Zahl der kommunistischen Flugzeuge dort in den letzten vier bis fünf Monaten trotz der ihnen zugefügten Verluste um 200 angewachsen. Ein Offizier der amerikanischen Luftstreitkräfte erklärte, UN-Flugzeuge hätten in den letzten vierzehn Monaten 70 feindliche Flugzeuge vernichtet, 20 wahrscheinlich vernichtet und 204 beschädigt. In dem gleichen Zeitraum hätten die amerikanischen Luftstreitkräfte 53 Flugzeuge verloren.

Radio Peking kündigte an, daß am 23. Oktober der Jahrestag des Kriegseintritts der chinesischen „Freiwilligenverbände“ von der ganzen chinesischen Nation festlich begangen werde. Der stellvertretende rot-chinesische Ministerpräsident Kuo Mo Jo gab in diesem

Zusammenhang bekannt, daß mit den Spenden aus der seit Juni durchgeführten Sammlung 2481 Flugzeuge für die Koreafront gekauft werden könnten.

Der stellvertretende amerikanische Verteidigungsminister, Frau Anna Rosenberg, traf zur Besichtigung amerikanischer Stützpunkte im Fernen Osten in Tokio ein. Sie wird mit militärischen Stellen Besprechungen über Personalfragen führen.

### 10 britische Soldaten getötet

Singapur (UP). Kommunistische Terroristen überfielen in Malaya einen britischen Militärtransport und töteten zehn britische Soldaten. Zwölf Soldaten wurden verwundet. Fünf der Angreifer wurden getötet und mehrere verletzt. Bewaffnete Polizei regelte die Provinzhauptstadt Kuala Lumpur ab und unterwarf alle Personen, die die Stadt betreten oder verlassen wollten, einer strengen Kontrolle.

### Atom-Versuch in Nevada begonnen

**Aber nur schwache Explosion — Untrüttelter Vatikan-Botschafter**  
Las Vegas, Nevada (UP). Die Atomenergie-Kommission der USA gab bekannt, daß am Montag auf dem Versuchsgelände Frenchman's Flat eine Atomexplosion stattgefunden habe. Im Gegensatz zu den früheren Versuchen in der Wüste von Nevada, konnte man diesmal in dem zirka 140 Kilometer entfernten Las Vegas keinen Lichtschein am Himmel beobachten und verspürte weder einen Luftdruck noch hörte man das Rollen der Detonation. Auf eine diesbezüg-

liche Frage entgegnete der amtliche Sprecher, die Explosion sei zu schwach gewesen.

Die Versuche sollten ursprünglich bereits vor einer Woche beginnen, mußten aber zweimal verschoben werden, weil zunächst ein Fehler in der elektrischen Fernzündungsleitung beseitigt werden mußte und später der Entschluß gefaßt wurde, günstigeres Wetter abzuwarten.

Bei dem wilden New Yorker Hafenarbeiterstreik, der fast den gesamten Verkehr des riesigen Hafens lahmgelegt hat, kam es zu einem Handgemenge zwischen Streikenden und Arbeitwilligen. Die kämpfenden Parteien bewarfen sich gegenseitig mit Steinen, bis die Polizei eingriff und die Ruhe wieder herstellte. Der Streik hat inzwischen auch auf die Hafenanlagen von New Jersey und von Boston übergegriffen.

Präsident Truman hat Generalstaatsanwalt McGrath um Auskunft, ob er General Mark Clark als vorläufigen amerikanischen Botschafter zum Vatikan senden könne, ohne erst die Bestätigung seiner Ernennung durch den Senat abzuwarten. Der Präsident hatte den Senat schon am Samstag um Bestätigung der Ernennung gebeten; der Kongreß vertagte sich aber, ohne diesen Antrag zu behandeln.

Das Weiße Haus gab bekannt, es seien bereits mehrere hundert Telegramme eingegangen, in denen amerikanischen Bürger gegen die Ernennung eines Botschafters beim Heiligen Stuhl protestierten. Darunter befand sich auch ein Telegramm des Präsidenten des Internationalen Rates christlicher Kirchen, Carl McIntire, der Truman bat, die Entsendung eines Botschafters an den Vatikan hinauszuschieben. Es sei weder fair noch gerecht, diese Angelegenheit durch eine Interimsernennung zu präjudizieren und diejenigen Kreise des amerikanischen Volkes einfach zu übergehen, die diesen Schritt des Präsidenten ablehnen.

### Dritte Atomexplosion in der UdSSR

Washington (UP). Präsident Truman gab bekannt, daß in der Sowjetunion eine dritte Atombomben-Explosion stattgefunden habe. Joseph Short, der Leiter der Pressestelle des Weißen Hauses, bezeichnet sie als „Teil einer Versuchsreihe“, mit weiterer Explosionen müsse daher gerechnet werden. Auf alle weiteren Fragen verweigerte Short die Antwort.

### 40 Divisionen bis Ende 1951

#### Eisenhower zur Wiedervereinigung Deutschlands — Für deutsch-französische Verständigung

Paris (UP). Der Oberkommandierende der Atlantikpakt-Streitkräfte, General Eisenhower, erklärte in einem Gespräch mit zwei Redakteuren des Pariser Magazins „Paris Match“, die Wiedervereinigung Deutschlands sollte Deutschlands Teilnahme bei einer westeuropäischen Verteidigung nicht verhindern.

Jene Kreise Deutschlands, die eine Wiedervereinigung wünschen, müsse man darauf hinweisen, daß sie einem Europa angehören, das seine Verteidigung vorbereitet. Es sei der Selbstrespekt und das eigene Interesse, was für einen Beitritt zu einer westeuropäischen Armee spreche.

„Wir wären diesem Ziele näher, wenn Frankreich und Deutschland selbst die Lösung jener Probleme finden würden, die sie zu trennen scheinen. An dem Tage, an dem beide ihre Probleme, Sorgen und Schwierigkeiten bereinigt haben werden, wird ihnen das übrige Europa folgen. Ein solches Überkommen ist vielleicht nicht so schwierig zu erreichen, wie es aussieht“, meinte Eisenhower.

Im weiteren Verlauf des Gesprächs sagte Eisenhower, die Streitkräfte der Atlantikpaktmächte würden bis zum Ende dieses Jahres „40 Divisionen repräsentieren“, von denen Frankreich 10 stellen werde. Eisenhower gab keine nähere Erklärung über die restlichen 30 Divisionen.

Die Entscheidung über die Verwendung von Atombomben im Kriegsfall sei politischer Natur, doch sei es schwer anzunehmen, daß Atombomben im Falle einer sowjetischen Aggression nicht verwendet werden würden. Atomwaffen dürften die moderne Kriegführung revolutionieren, insbesondere, da neue taktische Waffen geschaffen werden. Diese Waffen werden es einer Verteidigungsmacht ermöglichen, jede zahlenmäßige Überlegenheit des Gegners illusorisch zu machen.

### Jun droht mit Rücktritt

Der französische General Juin soll dem französischen Verteidigungsminister Bidault mit seinem Rücktritt vom Oberbefehl der Landstreitkräfte der Atlantikpaktmächte am mittleren Frontabschnitt gedroht haben, falls ihm Frankreich bis 1. Januar nicht 10 Divisionen zur Verfügung stelle.

Die Streikgefahr in Belgien ist überwunden, nachdem die belgische Regierung den Forderungen der Gewerkschaften auf Lohnerhöhungen und Verbesserung der sozialen Leistungen zugestimmt hat.



**Zum Deutschen Botschafter ernannt**  
Bundespräsident Heuss hat den Abgeordneten des Bundestages, Dr. Karl von Campe (links) zum Botschafter der Bundesrepublik in Santiago (Chile) ernannt. Botschafter der Bundesrepublik in Buenos Aires wurde Dr. Hermann Terdenge (rechts)

Aus der Stadt Ettlingen

Fahrten zum Gräberbesuch

Zu Allerheiligen (1. 11.) und zum Totensonntag (23. 11.) werden Fahrten zum Gräberbesuch besonders begünstigt. In Entfernungen bis zu 51 km werden die um ein Drittel verbilligten Sonntagsrückfahrkarten von und nach allen Bahnhöfen mit tarifmäßiger Geltungsdauer ausgegeben (Hin- und Rückfahrt am Vortag von 12 Uhr ab und am Feiertag am darauffolgenden Tag bis 24 Uhr). In Entfernungen über 51 Kilometer wird die Anfangsstrecke bis 51 km um ein Drittel und die Restentfernung um 50 Prozent verbilligt. Diese Karten gelten zur Hinfahrt wie Sonntagsrückfahrkarten, zur Rückfahrt jedoch nur am Feiertag von 12 Uhr ab und am folgenden Tage bis 24 Uhr. Einmalige Fahrtunterbrechung ist in jedem Falle auf der Hin- und Rückfahrt möglich.

Am 30. Oktober: Weltpartag

Der 30. Oktober ist als Weltpartag wieder dem Spargedanken gewidmet. Er wird in diesem Jahr im Zeichen einer großen Aktionsaktion der öffentlichen Sparkassen stehen, die als berufene Vertreter der Sparspar eine aktive Sparpolitik des Staates — namentlich auch durch eine Wiedergutmachung des den Spätern bei der Wohnungsmittelung zugefügten Unrechts — fordern und gleichzeitig auf die Bedeutung der Sparsparität für die Finanzierung des Wohnungsbaus und der vielen anderen volkswirtschaftlich wichtigen Investitionen hinweisen. Auch Rundfunk und Presse werden auf den Weltpartag noch näher eingehen und der Öffentlichkeit den Sinn dieses Tages erläutern.

Allerheiligen kein gesetzlicher Feiertag

Wie das württemberg-badische Innenministerium mitteilt, ist Allerheiligen kein gesetzlicher Feiertag.

Bitte Fragebogen abgeben!

Die Bevölkerung wird gebeten, die noch nicht abgeholt oder abgegebenen Erhebungsbogen für die Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober im Rathaus (Einwohnermeldeamt Zimmer 8) sofort abzuliefern.

Härteausgleich für überalterte Junglehrer

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Nordbaden (Badischer Lehrerverband) hat an den Württemberg-Badischen Landtag eine Denkschrift gerichtet, die die dringende Bitte enthält, baldigst einen Härteausgleich für überalterte Junglehrer und Junglehrerinnen vorzunehmen. Nach genauen Angaben der betroffenen Lehrkräfte kommen etwa 300 Männer und 100 Frauen in Frage. Rund 67% der überalterten Lehrkräfte sind zwischen 41—51 Jahre alt, 18% zwischen 35—40 Jahre, 62% zwischen 29—34 Jahre und 14% zwischen 25—28 Jahre. Als 1945/46 ein großer Teil der Lehrerschaft aus politischen Gründen an der Ausübung ihres Berufes verhindert war, wurden diese Lehrkräfte, von der Unterrichtsverwaltung dankbar begrüßt, eingestellt. Diese Leute stehen heute noch im Anfangsstadium ihrer Besoldungsgruppe, während bei normaler Laufbahn teilweise schon der Endgehalt erreicht worden wäre. Dies ist natürlich kein tragbarer Zustand. Es wird daher gefordert, daß diesen überalterten Lehrkräften die Arbeitsdienst-, Wehr- und Kriegsdienstzeit sowie die Zeit der Gefangenschaft voll angerechnet wird. Auch soll eine angemessene Zeit für früher zurückgelegte Studien und einer früheren Berufstätigkeit angerechnet werden. Es möge das Endgehalt so gelegt werden, daß dieser Personenkreis, der sich in schwerster wirtschaftlicher Bedrängnis befindet, es wenigstens mit dem 50. Lebensjahr erreichen kann. Nur so wird die Berufsfreude erhalten und der Leistungswillen gesteigert werden können. (lk)

Kirchenopfer am Reformationstest

Das Kirchenopfer am Reformationstest, dem 4. November, fällt nach alter Tradition wieder der Württembergischen Bibelanstalt in Stuttgart zu. Ein Teil des Opfers jedoch muß in diesem Jahre nach einem Erlaß des Evangelischen Oberkirchenrats für die Überwindung von kirchlichen Notständen im deutschen Osten verwendet werden.

Capitol

„Leise sehen meine Lieder“

Willi Forst Meisterwerk ist seit 20 Jahren der größte europäische Film. Die besondere Art, mit der er seinen Film Nr. 1 gestaltete und Frauenschönheit, Wiener Melodien, ungarische Tänze, Pußstauweide und sehr viel Liebe zu einem delikaten Augen- und Ohrenschmaus vereinte, machte ihn mit einem Schlage berühmt. Nicht nur in Deutschland und Österreich! Paris, London, Rom, Madrid jubelten diesem ersten Forst-Film zu, ja, in Madrid verlangte und erzwang das begeisterte Publikum sogar die Wiederholung der Schlusszenen. Wirklich große Filme bleiben ewig jung. So auch dieser von Franz Schubert — den unglücklich Liebenden, von dem es hieß: „All seine Herzensnöte werden zu Noten. Sie hören in diesem Film: „Am Brunnen vor dem Tore“, „Sah ein Knab ein Röslein stehn“, „Leise sehen meine Lieder“, „Ave Maria“, „Die Unvollendete“ und „Sag mirs immer wieder“ gespielt und gesungen vom Wiener Philharmonischen Orchester und den Wiener Sängerknaben.

Sie sehen Martha Eggerth, Luise Ullrich, Hans Jaray, Hans Moser u. a. Dieser Film lief selbst in Ettlingen bei seiner Erstaufführung über eine Woche und war täglich ausverkauft. In Paris lief er sogar 18 Monate in demselben Filmtheater. Das Capitol zeigt diesen Film bis einschließlich Donnerstag.

Ein Zug fährt über die Straße

Wie sind die Uebergänge gesichert? - Die Bundesbahn ist nicht rückständig

Immer wieder verursachen die Unfälle an schienenähnlichen Bahnübergängen in besonderem Maße unter der am Straßenverkehr teilnehmenden Bevölkerung Unsicherheit und Beunruhigung. Man bedenkt dabei im allgemeinen viel zu wenig, wie gering eigentlich der Anteil der Unfälle an schienenähnlichen Übergängen im Verhältnis zur Gesamtzahl aller Verkehrsunfälle auf unseren Straßen ist. Dabei zeigt ein Vergleich der Unfallzahlen des Straßenverkehrs mit denen an schienenähnlichen Kreuzungen eindeutig, daß die ersteren in erschreckendem Maße zunehmen, während die Zahl der Unfälle an Bahnübergängen eine sinkende Tendenz aufweist. Wahrscheinlich liegt es in dem Außergewöhnlichen und an der Schwere jener Unfälle, die zusammen mit dem starken Anwachsen des Straßenverkehrs, besonders in der Nachkriegszeit, die schienenähnlichen Übergänge stark in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses gerückt haben.

Welche Vorkehrungen hat die Deutsche Bundesbahn zur Sicherung schienenähnlicher Übergänge getroffen, um Zweifel und Gegenargumente aus der Welt zu schaffen, in denen die Sicherungsmaßnahmen der Bahn in Frage gestellt oder als veraltet bezeichnet werden? Die gesetzlichen Bestimmungen verpflichten die Bundesbahn zur vollen Verkehrssicherung auf ihrem Schienenweg. Die Gesetzgebung besitzende Eisenbahnbau- und -betriebsordnung schreibt vor, daß die Sicherung bei schienenähnlichen Kreuzungen auf Hauptbahnen durch Schranken oder diesen gleichmachenden Warnlichtanlagen durchzuführen ist. Für den Betrieb, die Unterhaltung und Erneuerung solcher Anlagen gibt die Deutsche Bundesbahn jährlich rund 45 Millionen Mark aus. Besonders errichtete Kraftfahrzeugtafeln und Warnbaken verpflichten jeden Kraftfahrer, so langsam zu fahren, daß er jederzeit vor dem Bahnübergang noch anhalten kann.

Für Nebenbahnen ist nach der Eisenbahnbau- und -betriebsordnung bei ungesicherten Übergängen eine bestimmte, ebenfalls gesetzlich festgelegte Mindestsicht vorgeschrieben. Die ideale, aber auch utopische Lösung zur restlosen Beseitigung aller Gefahrenpunkte wäre nur die Beseitigung der schienenähnlichen Übergänge selbst, d. h. die Erstellung kreuzungsfreier Übergänge durch Unter- bzw. Überführungen. Die Undurchführbarkeit dieses Projekts wird ohne weiteres klar, wenn

man hört, daß allein die Umwandlung nur eines Teiles der Schrankenanlagen in Unter- oder Überführungen rund 5 Milliarden Mark kosten würde.

Die Sicherungsanlagen der deutschen Eisenbahn sind in jahrzehntelanger Arbeit entwickelt worden und wurden immer wieder von ausländischen Fachleuten als vorbildlich bezeichnet. Die Statistik besagt, daß der größte Teil aller Unfälle an schienenähnlichen Übergängen im Jahre 1930 von den Straßenverkehrsteilnehmern selbst verschuldet wurde. Wenn 100mal ein Unglück am Schienenstrang geschah, trug 64mal die mangelnde Verkehrsdisciplin und das verkehrswidrige Verhalten des Straßenbenutzers die Schuld daran.

Die Deutsche Bundesbahn bemüht sich — und davon konnte sich die Presse anlässlich einer Besichtigung schienenähnlicher Übergänge überzeugen — mit ihren den heutigen Verkehrsverhältnissen angepaßten Sicherungsmaßnahmen die Unfälle in ihrem Bereich auf ein Mindestmaß herabzudrücken. Als Vertreter und Teilnehmer am Straßenverkehr sollte man deshalb nichts unversucht lassen, die Eisenbahn in ihrer schweren Aufgabe zu unterstützen.

In unserem Gebiet ist der Bahnübergang an der Rastatter Straße zwischen Bahnhof Ettlingen-West und Blockstelle Bruchhausen besonders überlastet. Die drei Schrankenwärter, die sich in achtstündigem Wechsel auf diesem Posten 173a ablösen, haben ein verantwortungsvolles Amt. In beiden Fahrtrichtungen liegen die Gleise in Kurven. Die Signalkündigung wird meist noch durch telefonische Verständigung ergänzt, damit das Herannahen eines Zuges rechtzeitig dem Schrankenwärter bekannt wird. Wenn er die Schranken wieder öffnet, hat er auch noch für den reibungslosen Ablauf des gestauten Straßenverkehrs zu sorgen. Diese Männer haben es wahrscheinlich nicht verdient, daß man auf sie schimpft. Vor allem die Kraftfahrer sollten ihnen dankbar sein.

Der Leiter des Eisenbahnbetriebsamts Karlsruhe, Baurat Funk, gab der Presse auch Gelegenheit zur Besichtigung einer Blinklichtanlage. Da diese z. B. für die Sicherung der Albtalbahnübergänge am zweckmäßigsten ist, werden wir darüber in einem weiteren Beitrag berichten.

Wie vor 60 Jahren vereint

Schulkameraden 1881/82 feierten Wiedersehen

Am Samstag, 6. Okt., fanden sich die Schulkameraden und -kameradinnen der Jahrgänge 1881/82 zu einer würdigen Siebzigerfeier im Gasthaus zum „Hirsch“ ein.

Die Begrüßungsansprache hielt Kamerad Wilh. Köhler. Er begrüßte alle Anwesenden aufs herzlichste, insbesondere die Kameradenfrauen gefallener und im Lauf der Zeit verstorbener Kameraden, ferner die von auswärts erschienenen Kameraden. Von den von auswärts erschienenen Gästen sprach der alte Marine-Zepplin-Fahrer Heiner. Wunsch aus Nürnberg zu Herzen gebende Worte, u. a. daß wir dankbaren Herzens uns an diesem Abend erfreuen können und die Gnade haben, gesund und munter unter den Lebenden zu sein. Insbesondere begrüßte er den Schulkameraden Alois Teufel, dessen Initiative der Abend zu verdanken ist; seine Eltern betrieben seinerzeit die Brauerei und das Gasthaus zum „Lamm“ und wanderten im Jahr 1891 nach Amerika aus. Wir Schulkameraden brachten unter Aufsicht unseres Lehrers die Auswanderer mit ihrem zehnjährigen Alois an den Ettlinger Hauptbahnhof und sangen ihnen zum Abschied das Lied „Nun ade du mein lieb Heimatland“. Wir damals zehnjährigen glaubten alle, ihn niemals wiederzusehen, da nach unserem Begriff Amerika eine andere Welt bedeutete. Aber die Sehnsucht nach der Heimat und seine Vaterstadt Ettlingen wiederzusehen, gab ihm Mut und Kraft erst malenweit mit der Bahn nach New York und von dort mit dem Schiff, das nach dem Krieg die erste deutsche Besatzung an Bord hatte, seiner alten Heimat zuzusteuern, begleitet von seiner treuen Gattin, einer mit Witz und Humor ausgestatteten Schwäbin. Der für uns so eingefrorene Dollar wurde von unserm Kameraden Alois etwas aufgetaut, was sich in der Kredenz mehrerer guter Tropfen auswirkte und zur zweckdienlichen Stimmung verhalf. Auch die wirtschaftlich schwächeren Kameraden wurden bedacht. Unser Alois bedauerte im Lauf seiner Ansprache, daß seine Landsleute im Lauf zweier Weltkriege so bitteres Leid ertragen mußten. Kamerad Xaver Rauch verlas die Liste der im Weltkrieg gefallenen und im Lauf der Zeit verstorbenen Kameraden und forderte in einer Gedenkminute zum Erheben von den Sitzen auf. Während dieser Zeit spielte unser Kamerad H. Wunsch auf der gedämpften Geige das Largo von Händel und dann mit der Trompete die Lied „Ich hatt' einen Kameraden“, was sichtlich einen tiefen Eindruck hinterließ.

Im Verlauf der geselligen Unterhaltung wurden wie üblich manche Schulsprüche und sonstige Erinnerungen ausgetauscht, u. a. gelangten auch zwei ehemalige Schulklassenlieder: „So viel der Mai auch Blümlein deut“ und „Hab oft im Kreise der Lieben“ usw. in alter Frische und unverfälscht zur vollen Geltung. Auch mit unserm alten Jugendfreund Karl Kehrbeck spielte unser Heiner alte längst verklungene Weisen vierhändig am Piano. Aus diesem Anlaß wagte mancher unter uns ein Tänzchen mit den anwesenden Kameradenfrauen, soweit die alten Knochen dies zuließen. Herr und Frau Spedel vom Harmonika-Spielring Ettlingen trugen in altbekannter Weise zur Sache bei. Unser Ettlinger Mundartdichter Karl Kunzmann hielt durch seine ungelungenen, mit Witz und Mimik vorgetragenen Humoresken die Lachmuskeln in Spannung, um so mehr als er

selbst helter an diesem Abend veranlagt war. So entschwand ungeahnt die Zeit und die Stunde des Scheidens rückte immer näher, auch der Amtsschimmel verlangte sein Recht. So sprach nun Wilhelm Worte des Abschieds und dankte allen, die zum Gelingen des heutigen Abends beigetragen haben. Vor allem unserem Alois, der eigentlich seinem Wunsch gemäß der Veranstalter überhaupt war. Bei dieser Gelegenheit erhielten Alois und Frau eine illustrierte Mappe von Alt- und Neu-Ettlingen zur Erinnerung an diesen Abend, ein Beweis alter Kameradentreue.

Abschließend würdigte Heiner das gute Einvernehmen unserer Kameradschaft und wünschte unserm Alois und Frau glückliche Reise über den Ozean, den er selbst als alter Marinesoldat bezahen hat. Manch verdeckt feuchtes Auge zeugte bei dieser Gelegenheit von den treuen und besorgten Wünschen, die sie begleiten mögen. Mögen auch die Worte von Alois, in etwa fünf Jahren wiederzukehren, in Erfüllung gehen.

Am Sonntag, 7. Okt., fand ein Frühschoppen im Gasthaus zum „Lamm“ statt, anschließend eine fotografische Aufnahme genau an derselben Stelle, wo vor etwa 60 Jahren an der Thiebautschule das Klassenbild entstand.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß bei dieser Gelegenheit unser Schulkamerad Siegfried Decker, z. Z. Brasilien, dessen verstorbener Vater Organisator der hiesigen Martinikirche war, seine Heimatgefühle zum Ausdruck brachte und seine Reise nach der alten Heimatstadt Ettlingen für das nächste Jahr angemeldet hat. Das alles walt Gott. W. K. u. H. W.

Die €3 gratuliert

Wenzel Haslinger und seine Ehefrau Franziska, geb. Ambros, Rheinstr. 79, feiern am 24. Oktober das Fest der goldenen Hochzeit. ...

Bereins-Nachrichten

Der Eilschriftlehrgang

des Stenografenvereins findet ab dieser Woche am Dienstag und Freitag um 20 Uhr statt, nicht mehr am Mittwoch.



Morgen abend 20 Uhr

1. Gastspiel des Privattheaters „Die Insel“ Karlsruhe in der Aula des Realgymnasiums Gottes Utopia Tragödie in 5 Akten von Stefan Andres Inszenierung: Erich Schudde Bühnenbild: Axel Torsten Hecht Karten zu 1 und 2 DM im Zigarrenhaus Stöhrer

Aus dem Bericht der Stadtpolizei

vom 14. bis 20. Oktober In der Woche vom 14. bis 20. Oktober gelangten zur Anzeige 1 Person wegen Unterschlagung, 1 wegen Fahrens mit einem Kraftfahrzeug, dessen Bremslicht defekt war, 1 wegen übermäßiger Geschwindigkeit, 2 wegen Mitführens einer zweiten Person auf dem Fahrrad, 1 wegen Fahrens ohne Rückstrahler.

Diebstähle

Aus dem Hof einer Wohnung wurde Wäsche im Wert von 50 DM gestohlen. Ein an einem Gasthaus unabgeschlossen abgestelltes Damenfahrrad wurde entwendet.

Verkehrsunfälle

Beim Bahnübergang der Rastatter Straße fuhr am Samstagmittag ein Motorradfahrer auf einen anderen auf, wobei Sachschaden in Höhe von 260 DM entstand. Nachmittags fuhr ein Lastzug in dem Augenblick über die Schienen, als die Schranke geschlossen wurde; diese wurde vom Anhänger mitgerissen und die Wagenplane des Anhängers wurde beschädigt. Der Sachschaden wird auf 150 DM geschätzt.

Ein erst vor kurzem aus dem Gefängnis entlassener Ausländer wurde hier festgenommen und der Kriminalpolizei Karlsruhe übergeben.

Richtungsänderung anzeigen!

Am Sonntagabend wollte ein Lastzug von der Karlsruher Straße in die Autobahn einbiegen, erkannte aber die richtige Stelle nicht und hielt an. Beim Weiterfahren erliefte er mit dem Vorderrad eine aus Richtung Karlsruhe kommende Radfahrerin, die glücklicherweise nicht verletzt wurde. Der Sachschaden beträgt etwa 100 DM. Die Schuld trifft den Kraftfahrer, weil er den Winker nicht betätigt hat.

Schlafe ruhig jede Nacht, denn Dein Eigentum bewacht Ettlinger Wach- u. Schließdienst

Aus dem Bericht der Landespolizei

für die Zeit vom 12. bis 18. Oktober Auf der Kreisstraße Malsch—Dürmersheim stieß ein Pkw auf einen anderen Pkw auf. Hierbei wurden Personen verletzt und es entstand erheblicher Sachschaden. Ebenfalls entstand Sachschaden dadurch, daß ein Lkw auf der Bundesstraße 3 gegen einen Baum fuhr. Durch Nichteinhalten der rechten Fahrbahn stießen auf der Bundesstraße 3 zwei Pkw zusammen. Es entstand Sachschaden.

Unbekannte Täter entwendeten aus einer Wohnung in Malsch einen nicht geringen Geldbetrag. Bei der Festhalle in Malsch wurde ein herrenloses Fahrrad aufgefunden. Nur kurze Zeit durfte sich ein junger Mann im Besitz des von ihm entwendeten Geldbetrages erfreuen. Hinter Schloß und Riegel hat er dafür mehr Zeit, über seine Handlung nachzudenken.

Während der Einnahme des Mittagessens wurde einem Metzger in einer Handgemeinde Geld aus seiner Ladenkasse entwendet. Leider gelang es ihm trotz sofortigen Verfolgung nicht, des Täters habhaft zu werden.

Verschiedene Personen werden sich wegen Verdachtes der Milchfälschung, Nichtanbringens von Preisschildern und wegen Verwendung nichtgeeigneter Waagen und Gewichte zu verantworten haben.

Luftpost- und Interzonenpostverkehr

Neue Briefmarkenheftchen eingeführt

Vom 1. November an wird der internationale Luftpostpaket-Verkehr zwischen dem Bundesgebiet einschließlich Westberlin und einer Reihe ausländischer Staaten wieder aufgenommen. Es handelt sich dabei um Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Norwegen, Portugal, Schweden, die Schweiz, die Türkei und die Vereinigten Staaten. Zum gleichen Zeitpunkt wird auch der innerdeutsche Luftpost-Paketverkehr auf allen zwischen deutschen Flughäfen bestehenden Linien ausgedehnt. — Wie weiter berichtet wird, muß vom 21. Oktober an bei der Aufgabe von Postpaketen und Päckchen nach der Sowjetzone und dem Ostsektor Berlins ein Inhaltsverzeichnis mitgereicht werden. Außerdem müssen Päckchen, Pakete und Paketkarten bei solchen Sendungen, die keine Handelsware enthalten, mit dem Vermerk „Privat“ oder „Geschenksendung“ gekennzeichnet sein. In dem Verzeichnis sind Name und Anschrift des Empfängers sowie des Absenders und die in der Sendung enthaltenen Gegenstände anzugeben. Vom 1. Oktober an gibt die Bundespost, wie aus einer veröffentlichten Mitteilung hervorgeht, Freimarkenheftchen zum Preis von 250 DM aus. Diese enthalten folgende Postwertzeichen: 3 Marken zu 4 Pfennig, 3 Marken zu 6 Pfennig, 4 Marken zu 10 Pfennig und 9 Marken zu 20 Pfennig.

Aus dem Albgau

Reichenbach

Reichenbach. Das Wendelfest, das Patronatsfest der hiesigen Pfarrkirche wurde dieses Jahr recht festlich begangen. Der Festgottesdienst, in dessen Mittelpunkt die Predigt des in seiner Heimat weilenden Paters Michael OSB stand, erhielt durch die Darbietungen des Kirchenchores einen würdigen Rahmen. Am Abend versammelte sich die Pfarrfamilie zu einem Unterhaltungsabend in der „Krone“. Der Einladung der männlichen und weiblichen Pfarrjugend waren zahlreiche Gäste gefolgt. Dekan Walter betonte die Notwendigkeit der Kirche, die Öffentlichkeit nicht zu scheuen, sondern den Glauben auch aus dem Gotteshaus hinauszutragen. Bei dem nachfolgenden textgetreuen Bibelspiel „Job“, das eine gute Regie verriet, ragte besonders die realistische Darstellung des „Teufels“ hervor. Pater Michael benutzte die Gelegenheit einiges über sein zukünftiges Missionsgebiet in Ostafrika zu erzählen, wohn seine Entsendung in Kürze bevorsteht. Dem Mandolinen-

klub oblag die Aufgabe, den musikalischen Teil des Abends zu bestreiten; er wurde ihr vollauf gerecht.

Pfaffenrot

Ausstellung des Obstbauvereins Pfaffenrot. Der Obstbauverein Pfaffenrot veranstaltete am Sonntag eine Obstausstellung im Saal der Wirtschaft zum „Ochsen“.

Vom Bezirks-Obstbauverein Albau erschienen Herr Weiß mit Grüßen vom Vorsitzenden Gemeinderat Geisert; von der Staatl. Landwirtschaftsschule Augustenberg Obstbauinspektor Groß, der einen Gesamtüberblick über Lage und Aufgaben des deutschen Obstbaues gab.

Berner Rosenäpfel, Winter-Rambour; an Birnensorten: Bayr. Weinbirne, Gräfin von Paris, Alexander Lukas, Pastorenbirne, Gellert's Butterbirne.

Gut ist die Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Obstbauverein. Mit Unterstützung des auch anwesenden Bürgermeisters Clemens Kunz wird alles vorangetrieben, konnte auch bereits eine Motorbaumspritze angeschafft werden zu reicher Benutzung.

Tatsächlich überraschte diese Obstausstellung jeden, der noch Minderwertigkeitskomplexe hat, durch die Mannigfaltigkeit und Schönheit dieser sämtlich aus der Gemarkung Pfaffenrot stammenden edlen Früchte; auch Gertrudenhof gehört dazu, der tüchtige Joh. Riedmüller war mit einer glänzenden Kollektion beteiligt, prachtvoll die riesenhaften Ontarioäpfel, Max Wagner zeigte u. a. riesenhafte Alexander-Lukas- und graue Herbst-Butterbirnen.

Döflersbad meldet

Völkersbach. Durch den überraschenden Regen am Sonntagfrüh wurde die Ortsstraße derartig rutschig, daß Fußgänger und Autos beim Passieren der Straße sehr behindert waren.

Der Gesangsverein „Freundschaft“ hat über die Wintermonate seine Gesangsproben auf den Samstagabend verlegt. Wir hoffen den richtigen Abend gewählt zu haben, so daß jeder Sangeslustige regen Gebrauch machen kann.

Sport-Nachrichten der EZ

Herrenaalb - Etsenrot 0:0

Etsenrot. Es ist wirklich nicht übertrieben zu behaupten, daß die Begegnung mit erregter Spannung, vielleicht sogar mit gemischten Gefühlen erwartet wurde, denn — in Herrenaalb hängen die Punkte „hoch“.

E. das Platzwahl hatte, spielte in der ersten Halbzeit bergauf. Seine Hintermannschaft hielt sich brillant und war trotz des Remis im besten Sinne hinreißend bis zum Abpfiff.

Nach Seitenwechsel erhoffte E. von der besseren Platzhälfte das Führungstor. Aber die Mannschaften wirkten nun vollkommen ausgeglichen, und eine Torgelegenheit „verschiebte“ der E. Halblinke, indem er dem H. Tormann einen schönen Ball in die Hände spielte.

Auch die gute Schiedsrichterleistung verdient gebührende Erwähnung, zumal beim Spiel der II. Mannschaften der H. Vereinskassendirektor E. benachteiligte, so daß das Ergebnis 3:3 nicht dem wirklichen Spielverlauf entsprach.

Die E. Jugendmannschaft konnte sich nach ihrem schlechten Start gegen Völkersbach Jgd. mit 3:1 den ersten Doppelpunkt holen; besonders erfreulich, weil sie einem Gegner standhielt, die bisher noch kein verlorenes Spiel zu verzeichnen hatte.

Der TuS Etsenrot ist am kommenden Sonntag spielfrei und wird am 3. Nov. auf eigenem Platz gegen den bisher punktgleichen Rivalen Reichenbach antreten.

Die Gewinn des Sport-Totos West-Süd

Gesamtaufkommen: 5.141.746 DM. Zwölfteswette: 1. Rang: 7 Gewinner je 76.144,30 DM. 2. Rang: 372 Gewinner je 1431,80 DM.

Sind Totogelder Darlehen?

Bei der Sitzung der Mannheimer Oberliga-vereine SV Waldhof und VfL Neckarau nahmen Vertreter der Oberliga-vereine dagegen Stellung, daß der Badische Fußballverband bzw. der Badische Sportbund die den Vereinen auf Antrag gewährten Zuschüsse aus Totomitteln als Darlehen gibt.

Wettervorhersage

Dienstag meist stark bewölkt und noch einzelne Niederschläge. Höchsttemperaturen nicht über zehn Grad. Mittwoch Übergang zu wechselnder Bewölkung, noch nicht ganz niederschlagsfrei, ziemlich kühl.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): + 6 °

Rheinwasserstand am 22.10.: Konstanz 290 (-1) Rheinfelden (-) Breisach 108 (-10) Straßburg 172 (-2) Maxau 333 (-2) Mannheim 164 (-3) Cash 103 (-3)

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatszeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Kopfschuppen Kopfjucken Haarausfall beseitigt überraschend die Otte-Methode. Nur erhältlich Friseurgeschäft Georg Jäger, Ettlingen, Rheinstraße 26

ZU VERKAUFEN Rohrstiefel Gr. 43 (Mafarbeit) schw. Tuchanzug Größe 1.70 (neuwertig) u. Zelt zu verk. Zu erfr. unter 3709 in der EZ

Wohnzimmer, bestehend aus Schreibtisch, Bücherschrank, Standuhr, Tisch mit 4 Stühlen billig zu verkaufen. Zu erfr. unter 3717 in der EZ

Barchenmantel für 16-jährig zu verkaufen. Karl-Friedrich-Straße 15 (part. links)

Krautständer (1 1/2 Zentner) fast neu, billig zu verkaufen. Zu erfr. unter 3710 in der EZ

Schöne Quitten zu verkaufen. Steigenhohl 19

Mostäpfel eingetr. bei Küferm. Borger

VERSCHIEDENES Anleitung für sämtliche Strickarbeiten erteilt Diebold - Vordersteig 8

GANTAN BEWAHRT VOR VERDERBEN Teure Kartoff. bewahrt GANTAN Kartoffelschutz vor Verderb durch Auskeimen, Fäulnis, Schrumpfen. In jeder Drogerie erhältlich. Ein GARANTOL - Erzeugnis

GANTAN BEWAHRT VOR VERDERBEN Bestimmt zu erhalten bei Drogerie Chemnitz, Ettlingen Drogerie Lehmann, Ettlingen

Für die Schweinemast und zur Aufzucht von Jungtieren aller Arten „Kraftol“ Dorsch - Lebertran - Emulsion mit hoh. Gehalt an Aufbaustoffen u. Vitaminen 1/2 Fl. 1.50 1/4 Fl. 2.75 Verkaufslager: Badenia - Drogerie Rudolf Chemnitz

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sprechen wir unseren innigsten Dank aus Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Maria Windpassinger geb. Stadl Ettlingen, den 23. Oktober 1951 Scheffelstraße 31

Für das liebe Gedenken und für die herzliche Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Gattin und unserer herzenguten Mutter sagen wir innigen Dank Josef Groß u. Angehörige Ettlingen, den 23. Oktober 1951 Gutleuthausstraße 10

gegen Kopfschmerz: PETRIN

STADT.BEKANNTMACHUNGEN Die vom Gemeinderat der Stadt Ettlingen am 25. 7. 1951 neufestgesetzten Schlachthausgebühren wurden von der Staatlichen Aufsichtsbehörde genehmigt. Die zur Erhöhung der Gebühren erforderliche preisrechtliche Zustimmung wurde mit Erlaß des Wirtschaftsministeriums Württ.-Baden vom 1. 10. 51 erteilt. Im übrigen wird auf den Anschlag an der Rathausstafel verwiesen. Der Bürgermeister

Die Rektorstelle an der Mädchenvolksschule, die infolge Zuruesetzung des bisherigen Inhabers zu besetzen ist, ist im Amtsblatt des Landesbezirks Baden zur Bewerbung ausgeschrieben. Im gleichen Amtsblatt ist die Anordnung des Landesgewerbeamts vom 27. 9. 1951 veröffentlicht, wonach die Kehrgebühren, die in der Kehrgebührenordnung vom 23. 12. 1935 festgesetzt sind um weitere 20 v. H. auf 150 v. H. mit Wirkung vom 1. Oktober 1951 erhöht werden. Stadtverwaltung Ettlingen

Schlacken werden laufend kostenlos abgegeben. Anmeldungen beim Portier. Gebr. Buhl, Papierfabriken K. G. Ettlingen, Pforzheimer Straße 68

CAPITOL Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 20 Uhr Kennen Sie noch die filmische Kostbarkeit Ein Film bei dem Sie lachen bei dem Sie weinen bei dem Sie alles vergessen werden. Es erklingen Franz Schuberts: „Am Brunnen vor dem Tore“, „Sah ein Knab ein Röslein stehn“, „Leise flehen meine Lieder“, „Ave Maria“, „Die Unvollendete“.

ULI Dienstag und Mittwoch, je 18.15, 20.30 Uhr „Gruß und Kuß aus der Wachau“ Ein Operettenfilm mit Gretl Schörg, Rolf Wanica, Marianne Schönauer, Walter Müller Donnerstag 18.15, 20.30 Uhr in Fortsetzung unserer Operettenwoche „Hochzeit mit Erika“ Musik Ed. Künneke. Die lustige Operette mit: Marianne Schönauer, Wolfgang Lakschy, Dorit Kreysler, Hans Holt, Erika v. Thellmann, Kurt Seifert.

STRAUB-Kaltwelle 4.25 ... zu Hause mit Haarwäsche komplett. Die neuesten Versuche an deutschen Universitäten haben die Unschädlichkeit bewiesen! - Haltbarkeit ca. 10 Jahr. Es ist so leicht! Garantiebesitz. Typ normal & Selbstmaschinen. Typ V Wirtshaus. Prospekt „Selbstwasch und Locksprüher“ gratis Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Winterfahrpläne 1951/52 Neues Amtliches Kursbuch für Südwestdeutschland DM 1.80 Amtlicher Taschensfahrplan für Baden u. Württemberg-Hohenzollern DM 0.60 Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbr. Str. 5

Plakate Süßer Neuer Wein Neuer Wein empfiehlt Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen, Telefon 187

TRIUMPH Fahrräder-Motorräder Seit 5 Jahrzehnten ein Qualitätsbegriff

Erich Wildemann Triumph - Werkvertretung Fahrräder, Kraftfahrzeuge Kfz.-Reparatur-Werkstätte Sulzbach bei Ettlingen Telefon Malisch 204

BEERENOBST BAUMSCHULEN Fben ETTLINGEN-TELEFON 297

Wir helfen der Hausfrau sparen.

Frisch eingetroffen und im Laufe der Woche eintreffend ca. 4000 Kisten Delikateß-Fett-Bücklinge 500 g 48 Pfg. 5 Pfd.-Kiste 2.35 Schweineschmalz 500 g 1.90 Solange Vorrat PFANNKUCH

### Umschau in Karlsruhe

**Frauengruppenversammlung der DAG**  
 Am Mittwoch, 24. Okt., 19.30 Uhr veranstaltet die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft, Ortsgruppe Karlsruhe, im Versammlungsraum Kriegsstraße 154 eine Frauenversammlung. Gewerkschaftssekretärin Cubasch von der Gruppe der weiblichen Angestellten im Landesverbandsvorstand Württemberg-Baden spricht zu dem Thema „Die weiblichen Angestellten in Beruf und Leben“.

**Gastspiel Käthe Dorsch**  
 Als neuer Termin für das Gastspiel von Käthe Dorsch mit Ensemble in der Komödie „Cheri“ von Colette ist jetzt endgültig Sonntag, 11. Nov., vereinbart worden. Es finden an diesem Tage zwei Vorstellungen im Bad. Staatstheater statt. Beginn 15 u. 20 Uhr.

**Durlacher Fayencen im Lichtbild**  
 Die Ortsgruppe Karlsruhe der „Badischen Heimat“ lädt Mitglieder und Freunde zu ihrem ersten Vortrag im Winterhalbjahr für Mittwoch, 24. Okt., 20 Uhr ins Haus Solms, Bismarckstraße 24, ein. Der Karlsruher Arzt Dr. Otto Hauger wird in einem Lichtbildvortrag über das Thema „Durlacher Fayencen“ sprechen. Die Durlacher Fayencenfabrik erlebte ihre Blütezeit in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Über ihre Entwicklung veröffentlichte Dr. Hauger vor kurzem im Karlsruher Verlag G. Braun ein mit zahlreichen Aufnahmen ausgestattetes Buch.

**Die Tabakauktionen beginnen**  
 Karlsruhe (Iwb). Die erste diesjährige Tabakauktion für den Landesverband württemberg-badischer Tabakvereine findet am 26. Oktober in Lelmen bei Heidelberg statt. Zum Aufgebot kommen lose und gebündelte Gruppen der Ernte 1951.

### Aus der badischen Heimat

**700 Zentner Stroh und Heu verbrannt**  
 Mannheim (Iwb). In einem Schob in Mannheim-Sandhofen brach ein Feuer aus dem 700 Zentner Stroh und Heu zum Opfer fielen. Die Mannheimer Berufsfeuerwehr war 4 Stunden mit der Brandbekämpfung beschäftigt. Es soll sich um eine fahrlässige Brandstiftung handeln.

**Schwarzwald-Höhenfeuerwehr einsatzbereit**  
 Baden-Baden (Iwb/Ibs). Die vor kurzem aufgestellte Schwarzwald-Höhenfeuerwehr ist dieser Tage Vertretern des südbadischen Innenministeriums, der Landesforstverwaltung und des Wasserwirtschaftsamtes vorgeführt worden. Die Feuerwehr soll bei Bränden auf den Höhen des Nord-Schwarzwaldes bis zum Eintreffen der Motor-Löschzüge aus den benachbarten Städten den ersten Schutz übernehmen. Die vorläufig acht Mann starke Feuerwehr verfügt über eine tragbare Pumpe, ein Schaumlöschergerät und einen geländegängigen Kraftwagen.

### Südbadisches Landeswahlgesetz geändert

**Zwei Plenarsitzungen an einem Tag**  
 Freiburg (Ibs). Der südbadische Landtag trat auf Antrag von mehr als 15 Angehörigen der CDU zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. In der letzten Sitzung vom 17. Oktober dieses Jahres war der Landtag beschlußfähig geworden, nachdem die Oppositionsparteien und einige CDU-Abgeordnete den Saal verlassen hatten. Dieses Mal machte die CDU das Haus beschlußfähig, indem sie den Saal geschlossen bis auf einen Beobachter verließ.  
 Die CDU-Fraktion hatte sich geweigert, den einzigen Punkt der Tagesordnung, der in einem von ihr selbst eingebrachten Initiativantrag zur Änderung des Landeswahlgesetzes bestand, zu erweitern und die in der letzten Landtagsitzung zurückgestellten Vorlagen sowie neuen Anträge gleichfalls zu behandeln. Daraufhin stellten Abgeordnete der

FDP und SPD nach Eriedigung der Tagesordnung der ersten Plenarsitzung den Antrag auf sofortige Einberufung einer neuen Plenarsitzung, die jedoch nach dem Auszug der CDU-Fraktion gleich nach Beginn wieder geschlossen werden mußte.  
 Der südbadische Landtag verabschiedete in der ersten Sitzung das Initiativgesetz der CDU-Fraktion zur Änderung des Landeswahlgesetzes vom 9. Januar 1951. Die Annahme des Antrages erfolgte mit der knappsten Mehrheit, die möglich ist, nämlich mit 31 Stimmen der CDU-Regierungsmehrheit bei 20 Stimmenthaltungen der Opposition. Während in der bisherigen Fassung des südbadischen Landeswahlgesetzes 1000 Unterschriften für Kreiswahlvorschläge vorgesehen waren, ist diese Zahl durch die Änderung des Wahlgesetzes auf 100 Wähler des Wahlkreises vermindert worden. Die Änderung war vorgenommen worden, weil die Antragsteller in der hohen Zahl der Unterschriften eine Gefährdung des in der badischen Verfassung und im Grundgesetz verankerten Wahlgeheimnisses erblickten.

**12 Mill. US-Zigaretten geschmuggelt**  
 Zwei Stadträte unter Schmuggelverdacht  
 Lörrach (Ild). Ein Schmuggel von 12 Millionen US-Zigaretten wird im Mittelpunkt

## Klage gegen den Finanzausgleich

Das Gesetz ist mit dem Grundgesetz unvereinbar

Stuttgart (Iwb/Ibs). Die Klage der Regierung des Landes Württemberg-Baden beim Bundesverfassungsgericht gegen das Gesetz über den Finanzausgleich unter den Ländern im Rechnungsjahr 1950 vom 16. März 1951 wurde in Stuttgart veröffentlicht. Die Regierung beantragte beim Bundesverfassungsgericht festzustellen, daß dieses Gesetz mit dem Grundgesetz unvereinbar und daher nichtig sei. Außerdem beantragte die Landesregierung, daß die Leistungen des Landes Württemberg-Baden nach diesem Gesetz bis zu einer rechtskräftigen Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts gestundet werden.

Das Land Württemberg-Baden hat im Rechnungsjahr 1949 nach den beiden Gesetzen zur Regelung der Kriegsfolgeleistung insgesamt 129 Millionen DM für den Finanzausgleich zwischen sogenannten leistungsstarken und leistungsschwachen Ländern gezahlt. Dazu kamen noch 9 Millionen DM, die sich aus der Durchführung der sogenannten Niedersachsenklausel ergaben. Der Anteil Württemberg-Badens am Finanzausgleich 1950 wird voraussichtlich rund 71 Millionen DM betragen.

**Die Begründung der Klage**  
 Die Landesregierung begründet ihren Antrag damit, daß die Benachteiligung des Landes beim Finanzausgleich 1949 in Verbindung mit dem Finanzausgleich 1950 gegen den Artikel 106 Absatz 4 des Grundgesetzes verstöße. Im Jahre 1949 habe Württemberg-Baden 33,59 DM je Kopf der Bevölkerung oder 11 Prozent des Gesamtsteuereinkommens für den Finanzausgleich aufbringen müssen. Die Leistungen Nordrhein-Westfalens dagegen hätten nur 19,4 DM je Kopf der Bevölkerung oder drei Prozent des Gesamtsteueraufkommens betragen. Das Land Württemberg-Baden habe sich dem „Nullpunkt der Finanzkraft genähert“. In ihrer Begründung erklärt die Landesregierung von Württemberg-Baden ferner, daß sich die Regelung des Finanzausgleichs 1950 mit dem Sinn und Zweck des Artikels 109 des Grundgesetzes, der dem Bund und den Ländern eine voneinander unabhängige und selbständige Haushaltswirtschaft garantiert, nicht mehr vereinbaren lasse. Der Finanzausgleich greife zu tief in die finanziellen Verhältnisse der Länder ein. Wenn ein Finanzausgleich die Grenzen dessen erreiche, was den ausgleichsberechtigten Ländern noch zugemutet werden könne, dann habe er einen für den föderalistischen Aufbau der Bundesrepublik sehr gefährlichen Sprengstoff in sich aufgenommen. In den horizontalen Finanzaus-

einer Sitzung des Landgerichtes Freiburg stehen, die in absehbarer Zeit voraussichtlich in Lörrach stattfinden wird. Unter den Angeklagten, die dieses bisher größten Zigaretten-schmuggels an der badisch-schweizerischen Grenze verdächtigt werden, befinden sich auch zwei Mitglieder des Stadtrates von Weil am Rhein, die jedoch bereits ihre Mandate niedergelegt haben.

**Protest der Grenzgemeinden**  
 Säckingen (Ild). Die Bürgermeister der erweiterten Grenzzone im Kreis Säckingen haben gegen die neuerlichen Änderungen für die Einfuhr des Fremden im Kleinen Grenzverkehr protestiert. Sie wollen bei den zuständigen Stellen vorstellig werden, um eine Erhöhung der Mengen zu erreichen.

### Aus den Nachbarländern

**Ulrich besucht die USA**  
 Ministerialdirektor Fetzer sein Vertreter  
 Stuttgart (Iwb). Innenminister Ulrich wird am 28. Oktober zu einem einmonatigen Studienaufenthalt in die Vereinigten Staaten reisen. Minister Ulrich wird in dieser Zeit von Ministerialdirektor Dr. Fetzer vertreten. Solange Dr. Fetzer noch krank ist, werden die

gleich sei ein starkes zentralistisches Element eingebaut worden.  
 In den 40 Anlagen zu der 27 Seiten langen Begründung des Antrags wird unter anderem auch eine Rede zitiert, die der jetzige Präsident des Bundesverfassungsgerichtes, Dr. Hermann Höpker-Aschoff, im Dezember 1950 im Bundestag gehalten hatte.

### Weitere Stromeinschränkungen

**Neue Verordnungen des Wirtschaftsministeriums**  
 Stuttgart (Iwb). Das Wirtschaftsministerium hat eine weitere Verordnung zur Einschränkung des Stromverbrauches erlassen. Danach werden Letztverbraucher von elektrischem Strom mit einem Wochenverbrauch von mehr als 2000 kW-Stunden auf 90 Prozent des mittleren Stromverbrauches beschränkt, den sie im entsprechenden Monat des Vorjahres hatten. Von den Einschränkungen sind u. a. ausgenommen: öffentliche Versorgungsunternehmen, Krankenhäuser, Anlagen der Nachrichtenübermittlung, Getreidemöhlen, Bäckereien, Brotfabriken, Betriebe der Teigwarenindustrie, Schlacht- und Kühlhäuser und Molkereien.

Die Durchführung der Verordnung wird von den Lastverteilern überwacht. Die von der Verordnung betroffenen Betriebe sind verpflichtet, jeden Montag vor Betriebsbeginn ihren Zähler nach Stand und Verbrauch abzulesen und das Ergebnis den zuständigen Elektrizitätsversorgungsunternehmen im Laufe des gleichen Tages mitzuteilen. Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung werden mit Geldbußen bis zu 90 000 DM, in schweren Fällen mit Freiheits- und Geldstrafen geahndet.  
 Das Wirtschaftsministerium hat auch die Verbraucher, die gegenwärtig noch nicht von den Einschränkungen betroffen werden, dringend ermahnt, Strom zu sparen.

### Erhält Heidelberg eine Spielbank?

Das Kabinett befaßte sich mit der Frage der Einrichtung einer Spielbank in Heidelberg. Der Landesbezirkspräsident von Nordbaden, Dr. Hans Unser, hat das Kabinett gebeten, über diese Frage ein Votum herbeizuführen. Wie Ministerpräsident Dr. Maier mitteilte, ist es jedoch fraglich, ob die Minister über die Frage der Heidelberger Spielbank ein solches Votum abgeben werden, da der Ministerrat für diese Frage nicht zuständig ist.

Geschäfte des Innenministers von Franco-Schmid wahrgenommen.

**Wann soll die Polizei grüßen?**  
 Stuttgart (Iwb). Das Innenministerium hat in einem Erlaß darauf hingewiesen, daß der Gruß gegenüber dem Bundeskanzler, Mitgliedern der Bundesregierung und der Landesregierungen „selbstverständliche Ehrenpflicht“ jedes uniformierten Polizeibeamten sei. In dem Erlaß wird ferner bestimmt, daß die Polizeibeamten im Verkehr mit der Bevölkerung und untereinander in allen Fällen, in denen ein Gruß üblich ist, durch Anlegen der rechten Hand an die Kopfbedeckung zu grüßen haben. Wenn ein Polizeibeamter keine Kopfbedeckung trägt, soll er in der im zivilen Leben üblichen Form grüßen. Besondere Vorschriften über die Grußpflicht der Polizisten gegenüber ihren Vorgesetzten hat das Ministerium noch nicht erlassen.

**Calw erhält eine Akademie**  
 Calw (Ibs). Bürgermeister Seebert hat dem Gemeinderat mitgeteilt, daß die Akademie für Erziehung und Unterricht auf jeden Fall in Calw gebaut werde. Der Akademie solle eine Versuchsschule angegliedert werden. An den Kosten wird sich die Stadt Calw mit 40 Prozent beteiligen, während der Staat 60 Prozent übernehmen will.

**Zwei Todesopfer bei Lastwagenunfall**  
 Crailsheim (Iwb). Auf der Straße zwischen Crailsheim und Gaildorf ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Ein mit Langholz beladener Lastzug fuhr gegen eine Brückenmauer und stürzte eine drei Meter hohe Böschung hinunter. Der Fahrer wurde von der Ladung, die sich beim Aufprall nach vorn schob, erdrückt. Der Beifahrer wurde zwischen dem Fahrzeug und der Ladung derart eingeklemmt, daß er erstickte, bevor er aus seiner Lage befreit werden konnte.

### Gefängnis für Nylonschmuggel beantragt

**Die Anträge des Staatsanwalts und Hauptzollamts**  
 Kaiserslautern (Irp). Im Nylonschmuggelprozeß vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Kaiserslautern beantragte die Staatsanwaltschaft für den angeklagten Zollsekretär Karl Schlemann wegen Untreue, ungesetzlicher Freigabe von Nylonstrümpfen als gebrauchte Kleider und passiver Bestechung eine Strafe von einem Jahr Gefängnis. Für den Zollobersekretär Friedrich Wilhelm forderte der Staatsanwalt wegen Untreue sechs Monate Gefängnis und 300 DM Geldstrafe, für den Münchener Kaufmann Jakob Tendler die Einstellung des Verfahrens wegen Bestechung, da das Vergehen unter der Amnestie falle. Die Angeklagten Conrad Salomon und Dr. Makovsky sollen freigesprochen werden, da ihnen strafrechtliche Vergehen nicht nachzuweisen seien.

Das Hauptzollamt Kaiserslautern als Nebenkläger beantragte ferner hinsichtlich der Zollvergehen für Schlemann wegen Steuerhinterziehung und Devisenvergehen eine Geldstrafe von 1500 DM und Anteil am Wertersatz von rund 13 000 DM, für Wilhelm wegen Abgabehinterziehung 150 DM Geldstrafe und gegen den Eisenbahnobersekretär Conrad wegen Beihilfe und Hehlerei 350 DM Geldstrafe und Beteiligung am Wertersatz. Salomon soll auf Antrag des Nebenklägers mit drei Monaten Gefängnis und 2500 DM Geldstrafe und mit Haftung für den Wertersatz bestraft werden, da er der eigentliche Verdienere an dem Schmuggel gewesen sei. Mit Ausnahme von Rechtsanwalt Makovsky wurde den Angeklagten nachgewiesen, daß sie direkt oder indirekt an dem Schmuggel von 3210 Paar Nylonstrümpfen von Antwerpen nach München, der im Zollamt Kaiserslautern aufgedeckt wurde, beteiligt sind. Ob der von den beiden Münchener Kaufleuten zitierte große Bekannte und Auftraggeber, der Belgier Sebald, wirklich existiere, konnte vom Gericht nicht aufgeklärt werden. Die Kaufleute konnten während des Verfahrens nur noch seine Münchener Anschrift angeben. Das Urteil wird am kommenden Dienstag verkündet.



Copyright by Hamann-Meyerpress  
**I. Kapitel**  
 „Meinen Sie, daß Sie es hier aushalten können, Jennifer?“ fragte die gütige, immer etwas heisere Stimme Professor Ashleys das junge Mädchen, das am Fenster stand und hinauschaute.  
 Einen kleinen Augenblick lang zögerte Jennifer Stone mit der Antwort, und es war, als könne sie sich von dem Bild dort draußen nicht losreißen. Dann sah sie Professor Ashley voll an.  
 „Aushalten, Herr Professor? Ich weiß nicht, wie ich mich ausdrücken soll. Es ist noch alles wie ein Traum! Wie ein Märchen! Sie können mich nicht verstehen. Sie haben immer hier in Hongkong gelebt, für mich ist es ja eine völlig neue Welt! Aber eine Welt, nach der ich mich immer gesehnt habe.“ Sie schweig einen Moment, ein leichtes Rot stieg in ihre Wangen. Sie war es nicht gewohnt, über sich selbst zu sprechen, aber diesem gütigen, klugen Blick gegenüber konnte man nicht anders als aufrichtig sein.  
 „Sehen Sie, lieber Professor Ashley, ich wollte es ja nicht glauben, daß ausgerechnet ich von all den vierundsechzig jungen Schwestern ausgesucht werden würde, um zu Ihnen hierher zu kommen. Es waren doch andere da, die vielleicht qualifizierter gewesen wären.“  
 „Sie sind zu bescheiden, mein Kind. Erstens haben Sie ein hervorragendes Examen ge-

macht — na ja, das haben vielleicht andere Krankenpflegerinnen auch — und zweitens hat Oberschwester Elizabeth mir geschrieben, daß Sie absolut zuverlässig und, was das Allerwichtigste ist, verschwiegen sind. Ich weiß, daß ich von meinen Mitarbeitern viel verlange, und ich möchte Sie nochmals darauf aufmerksam machen, der Dienst bei mir ist nicht leicht. Sie werden in Verhältnisse kommen, die Sie nie gekannt haben.“  
 „Ich freue mich darauf“, warf Jennifer ein, doch Professor Ashley schüttelte den Kopf.  
 „Nehmen Sie die Sache nicht zu romantisch, mein Kind. Sie kennen China nicht. Sie wissen nicht, welche Gefahren, Seltsamkeiten und Lockungen dieses ungeheure Reich in sich birgt. Ich will Ihnen keine Angst machen, dazu ist auch nicht der geringste Grund vorhanden; aber ich will auch nicht, daß Sie mit dem rosenroten romantischen Sinn eines jungen Mädchens an Ihre Aufgabe herangehen. Sie kennen meinen Plan. In drei Tagen werden wir beide zu Huang Yu reisen, um ihm sein Kind wiederzubringen, den kleinen Prinzen Yen Sel. Ich bin froh darüber, daß die Operation geglückt ist. Der Kleine war schwer krank, ein bösartiger Fall von Kinderlähmung. Aber nun ist er so weit, daß wir ihn nach Hause bringen können. Huang Yu ist ein guter Freund von mir, ein seltsamer Mensch...“  
 Professor Ashley schwieg einen Moment nachdenklich.  
 „Warum sagten Sie Prinz Yen Sel?“ fragte Jennifer, „ist dieser Huang Yu denn ein Fürst?“  
 Professor Ashley lächelte.  
 „Sie dürfen nicht nach europäischen Begriffen rechnen, Jennifer. Huang Yu ist mehr als ein Fürst. Er ist einer der mächtigsten Mandarins des Landes. Unermesslich reich. Sein Einfluß erstreckt sich über Hunderttausende von Seelen. Und deshalb hat er natürlich auch

eine Menge Feinde. Es gibt ja hier in China so viele Parteien, so viele Sekten. Aber...“  
 Professor Ashley hob begütigend die Hand, „es würde zu weit führen, wenn ich Ihnen das alles auseinandersetzen würde. Sie müssen sich erst ein bißchen akklimatisieren. Sind Sie mit Ihrem Zimmer zufrieden?“  
 „Es ist entzückend“, sagte Jennifer begeistert. „Ich könnte stundenlang am Fenster stehen und über den Hafen hinwegblicken.“  
 „Hongkong hat den schönsten Hafen der Welt — ich weiß, es gibt Leute, die behaupten, daß Rio de Janeiro oder Lissabon noch schöner seien, aber das glaube ich nicht! Machen Sie die Augen richtig auf, mein Kind, sehen Sie sich alles gut an in den drei Tagen, in denen wir noch hier sind. Ich brauche Sie nicht in der Klinik, das Kind hat hier seine Privatpflegerin, Sie haben also Zeit. Nehmen Sie sich eine Riksha, oder noch besser, ich werde Ihnen meinen Privat-Kuli zur Verfügung stellen. Ling ist ein treuer und zuverlässiger Bursche, er wird schon aufpassen, daß Ihnen nichts geschieht im Straßengewimmel von Hongkong.“  
 Als Professor Ashley gegangen war, blickte Jennifer noch einmal hinaus. Sie konnte sich nicht von diesem unvergleichlichen Panorama losreißen. Das Haus lag — wie die meisten Villen der reichen Engländer Hongkongs — hoch oben auf dem kegelförmigen Victoria-Peak. Man blickte über herrliche, künstlich angelegte Gärten und Parks mit gepflegten Tennis- und Golfplätzen hinweg. Weiter unten lagen die prunkvollen Bankgebäude und die palastartigen Schulen, Kirchen, Clubs, Kraftstationen, Museen, sowie modernste Mietshäuser im Funkistil. Dann wurden die Straßen enger und schmutziger, ein Gewimmel von Häusern und Häuschen, das Chinesenviertel. Im Osten glänzte zauberhaft smaragdgrün das Meer mit seinen Hunderten von Inseln, und

im Westen türmten sich fast drohend die wilden Klämme und Zacken der Gebirgsketten, die dicht an die Victoria-Bucht herangingen. Wie ein Gluthauch schlug es Jennifer entgegen, als sie das Fenster ein wenig öffnete, es war unerträglich heiß, und die Luft machte sehr matt. Der funkelnde, glitzernde Edelstein dieser englischen Kronkolonie hatte also auch seine Schattenseiten. Jennifer lächelte. Mochte es noch so heiß sein, es war ihr gleich. Sie wollte die Stadt sehen, sie hungerte nach all dem Neuen, Fremden.  
 Ein leises, schüchternes Klopfen an der Tür. Die lästliche chinesische Dienerin kam herein und meldete in ihrem sonderbar klingenden Englisch, daß die Rikshah vorgelassen sei und daß Ling auf „Missy“ warte. Sie hielt einen dünnen weißen Wollmantel hin, und als Jennifer den Kopf schüttelte, sagte sie eindringlich:  
 „Missy muß den Mantel umnehmen. Missy würde sich erkälten, es ist sehr warm, aber es ist immer Wind.“  
 Sie half Jennifer in den Mantel und rückte ihr sorgfältig den weißen Tropenhelm zu. Ein prüfender Blick glitt über die hauchdünnen Seidenstrümpfe und die weißen Leinenschuhe. Sie bückte sich herab, um einen fast unsichtbaren Fleck fortzuwischen, aber Jennifer wehrte ab. Sie war es nicht gewohnt, so bedient zu werden. Sie dachte an ihr kleines, dunkles Zimmer in der Pension der Mrs. Bywater in London, wo es immer nach Hammelfleisch gerochen hatte und wo man alles selbst machen mußte. Hier im Osten war man stets von einem ganzen Trupp Dienern umgeben, sie konnte sich noch nicht so recht daran gewöhnen.  
 „Guten Tag, Ling“, sagte sie freundlich, als sie den Rikshakuli sah, der geduldig auf der glühend heißen Marmortreppe hockte und schnell aufsprang, als er das junge Mädchen erblickte.  
 (Forta. folgt)

Weibliche Kondottieri in Frankreich

Mit Schnellfeuerpistolen gegen Beamte — Schuman fürchtet die „schwarze Frau“

Von elf seit 1945 in Frankreich aufgedeckten Verschwörungen gegen die Regierung standen bei acht Frauen an der Spitze, zum Teil sich bisher verborgen haltende Agentinnen, die zur Zeit des zweiten Weltkrieges mit den Deutschen zusammenarbeiteten.

Wie die fanatische Gruppe der Irène Mouteur hatten sich auch die anderen Untergrundbewegungen, deren Mitglieder zu 72 Prozent Frauen waren, zum Ziele gesetzt, die völlige Rehabilitierung Marshall Pétains zu erreichen.

An ihre Stelle ist nun eine gewisse Madame Bardaire getreten, hinter der man eine bisher nicht gefaßte Verräterin Frankreichs zugunsten Deutschlands vermutet.

Madame Bardaire ließ dieser Tage durch die Post Flugblätter in allen Pariser Wohnungen verteilen, in denen zum Widerstand gegen die Regierung aufgerufen wird.

Die durch diese Fanatikerin hervorgerufene Verwirrung ist bereits beträchtlich, vor allem, seitdem zahlreiche Staatsmänner Attentatsankündigungen erhalten haben.

Angriff auf die letzten Geheimnisse

Dreißig Expeditionen suchen nach wissenschaftlichen Schätzen

Kaum daß sich die Welt von den Schrecken des letzten Krieges erholt hat, sind auch die Wissenschaftler aus der Stille ihrer Labors zurück und studieren auf gebrochen, um den ewigen Kampf um die Geheimnisse dieser Erde wieder aufzunehmen.

Da sind zunächst die „Wetterfrösche“, die sich die meteorologischen „Hexenküchen“, das sind die beiden Polargebiete, vorgenommen haben.

Mit Geigergerät

Die Entdeckung dieser Gräberfelder geht auf die zufällige Beobachtung eines amerikanischen Luftreisenden zurück, dem die Regelmäßigkeit einer Anzahl von Hügel aufgefällt war.

Was der Luftbild-Kamera entgeht, wird unweigerlich von einem „Geigergerät“ festgehalten. Geigergeräte dienen bekanntlich zur Feststellung der Radioaktivität eines Stoffes.

Mit diesem Gerät haben amerikanische Wissenschaftler das Alter prähistorischer Pflanzen und Tiere festgestellt und anhand von Funden, deren Alter mit Sicherheit festliegt, die absolute Genauigkeit des Geigergerätes nachweisen können.

Mysteriöse Seen

Ähnliche Aufgaben haben die Geologen und Meteorologen, die schon seit Jahresfrist im Auftrag der amerikanischen und kanadischen Wehrmacht Abschied von der Zivilisation genommen haben und sich um eine wissen-

Konfuzius, Eidechsen und Coca Cola

Zwischen Pagoden und goldenen Drachen — 50 000 Chinesen leben in New York

Auch New York hat seine Altstadt. Dort riecht es nach Hafen — jenes seltsame Aroma, gemischt aus Fisch, Früchten und geröstetem Kaffee. Die Straßen sind eng, die Häuser klein.

Man steht vor einem Kino. Nur die Preistafel spricht englisch: Für Erwachsene 50, für Kinder 21 Cent. Drinnen drückt uns ein alter Chinese ein Programm in die Hand, einen riesigen Bogen, bedeckt mit chinesischen Schriftzeichen.

Diebstahl ist auch heute noch eines der häufigsten kriminellen Delikte. Vom simplen Taschendieb bis zum raffinierten Geldschrankknacker reicht das Register, vom Autopiraten bis zum Raubmörder.

Auf frischer Tat ertrapt und hinter schwedische Gardinen gesetzt, überkam aber doch manden Gauner die Reue. Auf Grund ihrer zumeist langjährigen „praktischen Erfahrung“ machen sie nun selber aus „diebessicher“ und „fabrizierten“, wie z. B. erst neulich der berühmte „Volkswagenfriseur“ Horn.

Harmlose Höllemaschine

Solche und ähnliche Patente gegen Langfinger gibt es heute genug. Ein großer Teil bewährt sich, wie z. B. eine neue amerikanische Geldschrankabriegelung.

Auf der anderen Seite der Erde, am Südpol, herrscht ein noch größeres „Gedräng“ neuerlicher Wissenschaftler. Im letzten Sommer ist eine große internationale Expedition, bestehend aus Norwegern, Schweden und Engländern, an der Küste des Queen-Maud-Landes eingetroffen.

Die „Wüste des Todes“

Interessanter und angenehmer mag es bei den vielen Expeditionen zugehen, die den Spuren vergangener Reiche und Zeiten mit dem Spaten der modernen Wissenschaft folgen.

Von besonderer Bedeutung für die Geschichtsforscher in Kleinasien ist die Entdeckung des Grabes von König Midas, dem sagenhaften Manne, dem auf Geheiß des Gottes Dionysos alle Dinge zu Gold wurden.

40 Prozent Benzinersparnis Das Forschungsinstitut der belgischen Streitkräfte hat den „Reaktor“ an einem 1,5 Liter Opel Olympia Motor einer zügigen Prüfung unterworfen und dem Erfinder die gemessenen Verbrauchs- und Leistungswerte schriftlich bescheinigt.

Der belgische Ingenieur Charles Bellens gab bekannt, er habe ein Zubehörtel für Automotoren erfunden, das bald den bisher üblichen Vergaser verdrängen und zu einer Revolutionierung des modernen Automobilbaus führen werde.

ken mit dem schreienden Kind auf dem Schoß wahrscheinlich Verkäuferin bei Woolworth ist und der Mann zur Rechten Arbeiter in irgendeiner der vielen chinesischen Wäscheereien.

Ein Tempel im Postamt

Nach dem Happy End geht man wieder hinaus auf die Straße. In den Geschäften präsentiert sich China allen Sinnen: Krabben, getrocknete Frösche und Eidechsen, bunte Edstäbchen, hauchdünnes Porzellan, zierlich auf Seide gepinseltes Bildchen mit Landschaften, Blumen, Königen und Mandarinen.

Ein Koffer zischt und raucht

Safes mit eingebauten Photoapparaten — Patente gegen Langfinger

Der Schah sichert sich Eine ganz besonders diebessichere Konstruktion wurde in der letzten Zeit von britischen Safe-Fachleuten im Auftrag der persischen Regierung ausgedacht.

Der Rat ist das Exekutivorgan der sogenannten Tschung Wah Kung Saw, was auf deutsch etwa „Allgemeine Wohltätige Gesellschaft“ heißen würde.

Die Rat ist das Exekutivorgan der sogenannten Tschung Wah Kung Saw, was auf deutsch etwa „Allgemeine Wohltätige Gesellschaft“ heißen würde.

Der Rat ist das Exekutivorgan der sogenannten Tschung Wah Kung Saw, was auf deutsch etwa „Allgemeine Wohltätige Gesellschaft“ heißen würde.

Der Rat ist das Exekutivorgan der sogenannten Tschung Wah Kung Saw, was auf deutsch etwa „Allgemeine Wohltätige Gesellschaft“ heißen würde.

Der Rat ist das Exekutivorgan der sogenannten Tschung Wah Kung Saw, was auf deutsch etwa „Allgemeine Wohltätige Gesellschaft“ heißen würde.

Der Rat ist das Exekutivorgan der sogenannten Tschung Wah Kung Saw, was auf deutsch etwa „Allgemeine Wohltätige Gesellschaft“ heißen würde.

Sensation im Automotor

Umwälzende Erfindung eines Belgiers — „Titan-Reaktor“ statt Vergaser

Der belgische Ingenieur Charles Bellens gab bekannt, er habe ein Zubehörtel für Automotoren erfunden, das bald den bisher üblichen Vergaser verdrängen und zu einer Revolutionierung des modernen Automobilbaus führen werde.

Der belgische Ingenieur Charles Bellens gab bekannt, er habe ein Zubehörtel für Automotoren erfunden, das bald den bisher üblichen Vergaser verdrängen und zu einer Revolutionierung des modernen Automobilbaus führen werde.

Der belgische Ingenieur Charles Bellens gab bekannt, er habe ein Zubehörtel für Automotoren erfunden, das bald den bisher üblichen Vergaser verdrängen und zu einer Revolutionierung des modernen Automobilbaus führen werde.

denförmigen Daches, darunter steht in fast unleserlicher Schrift geschrieben: Chinesischer Tempel, chinesische Wahrsagungen. Und dann ist da ein Briefkasten mit einem Schild: Post Office 223, 13. Zone, Chinesische Tempel, New Yorker Post? Was für eine Kombination?

Im Postamt ist höchstens Platz für drei Personen, und man muß über Pakete und Briefsäcke hinwegklettern. Hinter dem einzigen winzigen Schalter sitzt eine kleine schlanke Chinesin, sie nimmt Dollarscheine, sortiert Briefmarken und Briefe und Karten.

Spät am Nachmittag schließt die kleine Poststelle. Lei Schang ordnet ihr Büro, schminkt sich, und dann geht sie in den Tempel, nimmt einen roten Zettel von der Wand, auf dem Lehren des weisen Konfuzius stehen, setzt sich nieder und betet.

Im Rat der Ältesten

Nicht nur äußerlich lebt dieses Stück China in New York, etwa als reizvolle und auf Fremdenfang berechnete Fassade; die heimliche Tradition reicht bis hinein in das soziale Leben, ja sogar in die Verwaltung.

Die Rat ist das Exekutivorgan der sogenannten Tschung Wah Kung Saw, was auf deutsch etwa „Allgemeine Wohltätige Gesellschaft“ heißen würde.

Die Rat ist das Exekutivorgan der sogenannten Tschung Wah Kung Saw, was auf deutsch etwa „Allgemeine Wohltätige Gesellschaft“ heißen würde.

Die Rat ist das Exekutivorgan der sogenannten Tschung Wah Kung Saw, was auf deutsch etwa „Allgemeine Wohltätige Gesellschaft“ heißen würde.

Die Rat ist das Exekutivorgan der sogenannten Tschung Wah Kung Saw, was auf deutsch etwa „Allgemeine Wohltätige Gesellschaft“ heißen würde.

Die Rat ist das Exekutivorgan der sogenannten Tschung Wah Kung Saw, was auf deutsch etwa „Allgemeine Wohltätige Gesellschaft“ heißen würde.

Die Rat ist das Exekutivorgan der sogenannten Tschung Wah Kung Saw, was auf deutsch etwa „Allgemeine Wohltätige Gesellschaft“ heißen würde.

Die Rat ist das Exekutivorgan der sogenannten Tschung Wah Kung Saw, was auf deutsch etwa „Allgemeine Wohltätige Gesellschaft“ heißen würde.

Die Rat ist das Exekutivorgan der sogenannten Tschung Wah Kung Saw, was auf deutsch etwa „Allgemeine Wohltätige Gesellschaft“ heißen würde.

Die Rat ist das Exekutivorgan der sogenannten Tschung Wah Kung Saw, was auf deutsch etwa „Allgemeine Wohltätige Gesellschaft“ heißen würde.

Die Rat ist das Exekutivorgan der sogenannten Tschung Wah Kung Saw, was auf deutsch etwa „Allgemeine Wohltätige Gesellschaft“ heißen würde.

Die Rat ist das Exekutivorgan der sogenannten Tschung Wah Kung Saw, was auf deutsch etwa „Allgemeine Wohltätige Gesellschaft“ heißen würde.